Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 59 (1950)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.– pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 15.–, halbjährlich Fr. 9.–, vierteljährlich Fr. 5.–, monatlich Fr. 2.–. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon (061) 5 86 90. – Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5 86 90. – Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie S. A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 31 Basel, 3. August 1950 Erscheint jeden Donnerstag 59. Jahrgang 59e année Paraît tous les jeudis Bâle, 3 août 1950 **No 31**

Drum prüfe, wer . . . .

Eine hochsommerliche und vielleicht nützliche Plauderei
von A. Schönenberger, Berater unserer Mitgliedschaft für Bilanz- und Steuerfragen

Der Herr Redaktor unserer Revue hat mich gebeten, im Hinblick auf seinen gewiss verdienten Ferienurlaub den Griffel zu spitzen und in diesen Blättern etwas aus der Praxis für die Praxis der Hoteliergemeinde zu schreiben. Schreiben zwar ist, so wie Goethe seinen „Götz von Berlichingen" sagen lässt, ein geschäftiger Müssiggang und mag gerade in den Wochen, da sich allerorten der Hotelier im Spiegel von Gästebuch und Einnahmenziffern als von der Gunst Fortunas umworben und verwöhnt sehen möchte und, wie ich hoffe, auch sieht, trotz des Schweisses des Schreibers ein müssiges, wenig aussichtsreiches Unterfangen sein. Denn es ist die köstliche Zeit der Hochsaison, die schöne Ferienzeit, da mit unserem Redaktor die Familie Jedermann mit frohem Blick die Koffern packt, den Wanderstab zur Hand nimmt, auf der heimatlichen Berge lichten Höhn oder an den blauen Gestaden der heimatlichen Seen „bei einem Wirte wundermild" zu Gaste ist. Und bei diesem Hotelier ist für anderes als für die geschäftige und freundliche Betreuung seiner Gäste jetzt nicht die Zeit: Wie der in seinen mathematischen Betrachtungen gestörte Archimedes den auf ihn eindringenden Feind, so wird da und dort die Erledigung mancher auch nicht feindlicher Angelegenheit – und unter anderem sogar die Erstellung von Gästerechnungen und deren Inkasso – mit einem „störe meine Kreise nicht" zurückgewiesen oder à la Heines Versen „Blamier mich nicht, mein schönes Kind und grüss mich nicht unter den Linden; wenn wir nachher zu Hause sind, wird sich schon alles finden" zurückgelegt. Wenn gar die eingehende Post überhaupt uneröffnet bleibt oder mindestens nicht die gehörige Aufmerksamkeit erfährt, so kann man jedenfalls nicht umhin, mit Carlos in „Clavigo" zu sagen: Da macht wieder jemand einen dummen Streich. Wilhelm Busch wüsste anzuschliessen: Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich – und wir dürften uns unschwer da und dort wieder in einer neuen „Geschichte in sieben Streichen" von grossen Max und Moritz erkennen „zu unsrer Bessrung und Bekehrung." „Teils dieserhalb, teils ausserdem" soll unser Plausch von den eingehenden Postsachen und ihrer Behandlung ausgehen.

Die Post ist da . . .

Die eingehende Post verdient *immer*, auch in den Zeiten der Hochsaison, unsere Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Ich denke an die *Anfragen* von Interessenten aus Inland und Ausland um Prospekte, Preisangaben, Platzverhältnisse usw., deren prompte und freundliche Beantwortung ein nicht zu unterschätzendes Mittel wirksamer und notwendiger individueller Werbung ist. Ich sehe weiter den sich in die Briefkasten ergiessenden Strom von *Drucksachen* aller Art (Zeitungen, Zeitschriften, Zirkularofferten, Empfehlungen usw.). Sie bergen eine Fülle von Hinweisen, Anregungen und Orientierungen und gehören daher nicht unbesehen mit der bekannten schwungvoll-eleganten Geste in den Papierkorb gewischt. Denn der Hotelier soll sich nicht nur über das Zeitgeschehen im Grossen und im Kleinen, über Politik und Wirtschaftslage laufend und möglichst umfassend orientiert halten, sondern gerade er kann es sich bei der Art und Empfindsamkeit seines Betriebes am allerwenigsten leisten, das Suchen nach inner- und ausserbetrieblichen Verbesserungsmöglichkeiten, nach Möglichkeiten zur Verbesserung der Frequenz und der Einnahmen einerseits, zur Erzielung von Einsparungen und höherer Wirtschaftlichkeit anderseits, zu vernachlässigen oder überhaupt aufzugeben; gerade für ihn gibt es keinen Sättigungspunkt und keine Bequemlichkeit in bezug auf Orientierung, Neuorientierung, Erweiterung und Modernisierung von Kenntnissen usw., und gerade er wird Nutzen daraus ziehen, wenn er die Empfehlung befolgt, welche schon Paulus im ersten Briefe an die Thessalonicher gegeben und die da heisst: Prüfet *alles*, das Gute aber behaltet und tuet! Dass der weltaufgeschlossene und mit seinen Kenntnissen à jour stehende Hotelier, mit dem sich nicht nur angenehm plaudern lässt, sondern dessen Gespräch dem Gast über das Oberflächlich-Konventionelle hinaus Inhalt und Gewinn bietet, ein Anziehungspunkt, ein Frequenzfaktor darstellt, ist der Beachtung wert.

Wir finden weiter die *Fakturen* unserer Lieferanten, der Handwerker und übriger, deren Dienste wir in Anspruch nehmen. Es erübrigt sich, dem ausgebildeten und ordentlichen Geschäftsmann, wie es jeder Hotelier zweifelsohne ist, zu sagen, dass *jede* solche Rechnung nicht nur daraufhin kontrolliert werden soll, ob er die fakturierte Ware oder Leistung quantitativ und qualitativ richtig und vollständig erhalten hat, sondern dass sie gleichzeitig *ausnahmslos* auch in bezug auf die Preisansätze gemäss Bestellung und sodann in bezug auf ihre rechnerische Richtigkeit (Multiplikationen und Additionen) zu prüfen ist. Dass gerade das letztere nicht bloss eine – im übrigen zum vorneherein nicht unnütze – Gelegenheit bedeutet, sich das „Kaufmännisch Rechnen" in Erinnerung und Übung zu behalten, sondern dass es sich hier um eine ebenso notwendige wie rentable Betätigung handelt, wissen jene zu bestätigen, die sich dies zur Regel und Pflicht gesetzt haben.

Die Höflichkeit ist eine der wichtigsten Berufseigenschaften und Berufspflichten des zünftigen Hoteliers und zugleich eine wesentliche Grundlage des für seine Existenz ausschlaggebenden Renommées. Die Höflichkeit ist aber nicht nur dem Gaste und den Mitarbeitern gegenüber am Platze, sie darf auch dem Lieferanten und *Gläubiger* gegenüber nie fehlen. Mangelt im Beutel die Barschaft nicht, so wird der Gläubiger es zu schätzen und sich bei Gelegenheit auch in dieser oder jener Form (durch besonders gute Belieferung, durch Bevorzugung bei mangelndem Angebot, durch Empfehlung im Kreise der Bekannten und Geschäftsfreunde usw.) erkenntlich zu zeigen wissen, wenn er bei Verfall die Zahlung nicht mahnen muss, sondern bereits in Handen hat. Les bons comptes font les bons amis! Mangelt aber im Beutel die Barschaft, so scheint es ein Gebot der Höflichkeit zu sein, den Gläubiger rechtzeitig von sich aus um Geduld und Erstreckung der Zahlungsfrist zu bitten und jedenfalls auf erhaltene Zahlungsmahnung hin ein paar Worte zu antworten oder telephonisch ein Zeichen von sich zu geben und nicht erst zu reagieren, wenn der andere – der den Titel „Briefe, die ihn nicht erreichten" in seiner Registratur nicht kennt – bereits verärgert und erzürnt ist, vielleicht gar den Zahlungsbefehl zustellen liess oder wenn schon ein Inkassojäger errötend unseren Spuren folgt und wir auf Verständnis, Entgegenkommen und Gnade nicht mehr ohne weiteres rechnen können.

Doch wisse, wenn sie verstrichen die Frist . . .

Wie wir erfahren, „konsumieren" unsere verschiedenen Amtsstellen in Bund, Kanton und Gemeinde Jahr für Jahr einige tausend Tonnen Papier, das in mannigfachen Erscheinungsformen auch den Hotelier erreicht und stets seine besondere Aufmerksamkeit verdient. Ich denke dabei in erster Linie an die „Stimme des Steueramtes", einer ewig hungrigen und bei dieser sommerlichen Temperatur selbstverständlich auch recht durstigen „Seele", die sich bei dem die köstliche Tranksame verwaltenden und ausschenkenden Hotelier an der richtigen Adresse glaubt und jedenfalls seine Adresse niemals übersieht oder verfehlt. Mögen wir daran auch wenig Freude und Reiz finden, die Sache ist nicht harmlos, denn der liebe Fiskus, dem es nichts ausmacht, gelegentlich Monate, ja Jahre zu beanspruchen, bis er etwas erledigt oder auch nur an die Hand nimmt, ist mit uns nicht so grosszügig, sondern muss das, was er von uns will, Hochsaison hin oder her, in einer bestimmten, meist kurz bemessenen Frist haben, und auf Verspätung stehen in der Regel empfindliche, unabänderliche Rechnachteile und strenge Sanktionen.

Schon die *Steuererklärung* (Selbsttaxation) können wir nicht abgeben, wenn und wann es uns passt. Wenn das Steuerbüro nicht von sich aus ein Formular zum Ausfüllen zustellt – natürlich mit einem „binnen ... Tagen" geschmückt – so werden die Einreichungsfrist sowie die Voraussetzungen der Pflicht zur Einreichung (speziell wichtig bei Zwischentaxationen) in der Zeitung und jedenfalls im Amtsblatt bekannt gegeben. Ist der angesetzte Termin abgelaufen, ohne dass der Steuerpflichtige seiner Pflicht zur Einreichung der Steuererklärung nachgekommen ist und ohne dass er eine zuständigen Orts rechtzeitig nachgesuchte *Fristerstreckung* bewilligt erhalten hat (vgl. z.B. ORK 1945 Nr. 44–46) so kann die Steuerbehörde meistenorts die Taxation nach Ermessen vornehmen oder die bisherige Veranlagung von sich aus erhöhen, zudem das Rekursrecht entziehen oder mindestens beschränken und unter Umständen – abgesehen von der allfälligen Einleitung des Nach- und Strafsteuerverfahrens – gar eine Busse aussprechen, die beispielsweise für die eidg. Wehrsteuer bis Fr. 10000.– betragen kann. Ähnliche Konsequenzen gewärtigt, wer *Vorladungen, Auskunfts-* oder *Beweisbegehren* von seiten der Steuerbehörden nicht oder nicht innert der angesetzten Frist entspricht.

Die „Krone" des Einschätzungsverfahrens ist die Taxationsanzeige oder *Einschätzungseröffnung*, ein amtliches Schriftstück, das offenbart, für wie viel Einkommen und wie viel Vermögen wir für die betreffende Steuerperiode veranlagt sind, wie viel wir also auf der goldenen Waage des Fiskus wert befunden wurden. Der Taxationsanzeige sind in der Regel eine Reihe von Bemerkungen aufgedruckt, unter anderem die sogenannte Rechtsmittelbelehrung, das heisst die Angabe, was man zu tun hat, wenn man mit der in Betracht stehenden Taxation nicht einverstanden ist und sie nicht annehmen will. Regelmässig ist die Anwendung des Rechtsmittels (Einsprache, Rekurs, Beschwerde) an eine bestimmte, kurze *Frist* gebunden, welche Frist mit Erhalt der Taxationsanzeige bzw. der anzufechtenden Entscheidung oder Verfügung zu laufen beginnt (vgl. z.B. ORK 1945 Nr. 51, 52) und beispielsweise in Uri 8 bzw. 14 Tage, in Obwalden und St. Gallen je 14 Tage, im Aargau 14 bzw. 20 Tage, im Wallis und in Zürich je 20 Tage, in Graubünden, im Bundessteuerrecht sowie für verwaltungs- oder staatsrechtliche Beschwerden an das Bundesgericht je 30 Tage umfasst.

Diese Rechtsmittelfristen sind gesetzliche Fristen. Sie können – im Gegensatz zu den Fristen im Steuerveranlagungsverfahren – von Behörden und Beamten nicht rechtsgültig und rechtswirksam erstreckt werden (vgl. z.B. Entscheide des Bundesgerichtes vom 13. 2. 1936; 30. 6. 1938; 21. 9. 1939; ORK Zürich 1923 Nr. 51, 52). Deshalb ist es *ausserordentlich wichtig, dass sie beachtet werden*, umsomehr als bei unbenütztem Ablauf die Einschätzung ohne weiteres rechtskräftig wird, das Nichtergreifen der zu Gebote stehenden Rechtsmittel gegen eine Steueranforderung als Anerkennung für die betreffende Steuerperiode gedeutet werden muss (speziell wichtig in Doppelbesteuerungskonflikten) und die Behörde auf verspätete Eingaben materiell nicht eintritt (vgl. z.B. Bundesgericht 24. 11. 1938), dies durchaus nicht etwa aus bösem Willen, sondern weil sie es nicht darf, jedenfalls sofern nicht ganz spezielle, erhebliche und nach strengen Massstäben beurteilte Voraussetzungen vorliegen. Ein Eintreten ist nur dann möglich und zulässig, wenn der Steuerpflichtige nachweist, dass er ohne Verschulden entweder von der Fristansetzung nicht rechtzeitig Kenntnis erhalten (vgl. z.B. ORK 1946 Nr. 33) oder durch Krankheit, Landesabwesenheit, Militärdienst oder andere schwerwiegende Gründe an der Innehaltung der Frist verhindert war (vgl. z.B. Bundesgericht 21. 9. 1939; 11. 3. 1944; Archiv Bd. 5 S. 157; 6 S. 78; 8 S. 197; 12 S. 7; 13 S. 64; ORK Zürich 1940 Nr. 28; 1941 Nr. 29, 39; 1942 Nr. 44, 45).

AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

Seite/page 2:
Comment se pose le problème de la coordination des transports
Die Neuregelung der Schweizerfrankenzuteilungen im neuen französisch-schweizerischen Abkommen

Seite/page 3:
Man ruft nach Kapitalexport
Questions touristiques vues par la presse
Auslandschronik

Seite/page 4:
Förderung des britisch - spanischen Touristenverkehrs
Freie Bahn dem Reisenden!
Aus den Verbänden – Trafic et Tourisme – Saisonnotizen
Kontrollstelle für die Bedienungsgeldordnung

Seite/page 7:
Der erste Rheinfelder Prospekt
Divers

Seite/page 8:
Büchertisch
Vient de paraître
Paho

Die Restitution, d.h. die Wiederherstellung einer an sich abgelaufenen Frist ist ihrerseits an eine bestimmte Frist (seit Kenntnisnahme von der ursprünglichen Fristansetzung bzw. nach Wegfall des Hindernisses) gebunden und – sofern überhaupt – nur innerhalb dieser Frist möglich (vgl. z.B. ORK 1941 Nr. 35). Irrtümliche Beurteilung der Rechtslage, des Interesses an der Remonstration, der Erfolgsaussichten usw., kurz ein Irrtum im Motiv, das für die Nichtergreifung des Rechtsmittels bestimmend war, ist kein Fristrestitutionsgrund (vgl.z.B. ORK 1941 Nr. 39; Archiv Bd. 5 S. 22).

Fortsetzung folgt

Comment se pose le problème de la coordination des transports

On se souvient que la question de la coordination des transports avait déjà fait l'objet d'un vote populaire le 10 février 1946. Ce jour-là, le peuple repoussa par quelque 600000 voix contre 300000 et par 24 cantons contre un le projet d'insertion dans la constitution d'un article sur l'organisation du transport des marchandises. Ceci montre que la population n'entendait pas qu'on légifère dans un domaine auquel chacun est plus ou moins intéressé. On ne voulait pas non plus que nos chemins de fer profitent du régime de quasi monopole que leur avaient valu les restrictions d'essence, de pneumatique, etc.

Il est évident que, pendant cette période, tous nos chemins de fer ont connu d'excellentes années qui leur ont permis, dans une certaine mesure, de supporter, sans modifier leurs tarifs, la hausse générale des prix qu'ils subissaient spécialement dans le coût de rénovation du matériel et dans les salaires de leurs employés.

La décision populaire avait été si nette qu'il semblait inutile, pour de nombreuses années, de reposer la question. Pourtant on assiste actuellement à un développement, inquiétant par son ampleur, du nombre des véhicules automobiles en circulation et du trafic routier. D'autre part, chaque mois, le bulletin des CFF — qui, pendant la guerre, chantait victoire et annonçait régulièrement de nouveaux records tant au point de vue du nombre de tonnes de marchandises que de voyageurs transportés — signale maintenant tout aussi régulièrement des diminutions de trafic et de recettes. Malgré certaines augmentations temporaires, les recettes demeurent malheureusement toujours au-dessous des sommes nécessaires pour couvrir les dépenses figurant au compte de profits et pertes.

Si bien que, d'une façon ou d'une autre, tôt ou tard, le problème de la coordination des transports finira par s'imposer. Il faut donc chercher d'ores et déjà une solution qui donne satisfaction aux intéressés et qui ne risque pas — si elle doit être soumise au peuple — d'être désapprouvée aussi brutalement que la première.

Quand on saura qu'à côté des automobiles «de tous poids», les CFF., les chemins de fer privés, il y a encore tous ceux que l'étendue et l'état de notre réseau routier ne sauraient laisser indifférents qui ont au fond leur mot à dire sur un sujet qui touche de près le tourisme suisse également, on comprendra combien ce problème est délicat et complexe.

Il faut donc être reconnaissant à M. *A. Marguerat*, directeur du chemin de fer Montreux-Oberland bernois, d'avoir, lors de la dernière assemblée des délégués de l'Union suisse des arts et métiers, su analyser la situation avec une belle objectivité et d'en avoir tiré des éléments qui permettraient à chacun des intéressés de sauvegarder sa position, sans que pour cela les deniers publics et les contribuables soient mis à contribution.

La route

Suivons M. Marguerat dans ses explications:

«La route, aujourd'hui en plein essor, jouit des faveurs du public. Les véhicules, leurs conducteurs, les postes d'alimentation, garages et ateliers de réparation ressortissent à l'*organisation privée*, notion économique au goût du jour, et je le comprends. Si une affaire ayant le caractère d'un service public peut aussi bien tenir au privé qu'à l'Etat, eh bien! qu'elle demeure privée. L'avantage reste ainsi à celui qui a pris l'initiative.

Mais nous ne sachions pas que l'économie privée prédomine dans l'ensemble des transports routiers. D'assez nombreux services routiers, voyageurs et marchandises, sont assurés par les PTT et des sociétés plus ou moins cantonales ou communales. Enfin et surtout, le vaste réseau routier, son extension, son entretien, avec tous les bureaux et fonctionnaires que cela comporte, sont bel et bien une énorme affaire des cantons et des communes, qui bénéficie même de l'aide financière de la Confédération pour certaines routes des Alpes. Depuis peu, les cantons recevront de Berne — ce n'est que justice — le 50% des droits d'entrée sur les carburants. Notons encore que la police de la circulation, tant communale que cantonale, les signaux routiers, les places de parc, ainsi que le contrôle administratif des véhicules et de leurs conducteurs, déduction faite des émoluments versés pour l'obtention des permis, vont à la charge de l'Etat.»

Il semble évident que les impôts et les droits de douane sur la benzine et le mazout payés par les propriétaires de véhicules routiers n'équivalent pas aux frais afférents à la route qui, en tant de moyen de transport est une affaire déficitaire dont les pertes sont couvertes par les impôts des contribuables.

«A part les règles de la circulation et l'obligation de s'assurer en RC, la route ne connaît pas de servitudes, ni d'obligations d'aucune sorte. Les transporteurs professionnels sont soumis à des dispositions légales, mais qui sont incomparables à celles des chemins de fer.

Les importations massives de véhicules à moteurs et de carburants — nous donnent, il est vrai, de gros atouts dans les affaires d'exportation — mais pèsent lourdement dans la balance commerciale de la Suisse, qui avait autrefois bénéficié si heureusement — sans parler de la lutte contre le chômage — de l'électrification des chemins de fer suisses. De ce fait, notre pays doit lutter plus durement que jamais pour attirer les touristes étrangers, à une époque où la Suisse ne s'impose plus comme centre mondial du tourisme et de l'hôtellerie.»

Le rail

«Le rail fédéral ou CFF. s'impose à notre regard. Depuis 1944, les CFF. ont été allégés d'une partie de leurs charges de capitaux par la Confédération. La route ne saurait en être jalouse, attendu qu'elle ignore le poids des emprunts. De plus, la Confédération assume la couverture des éventuels déficits d'exploitation.

Si la conjoncture est favorable — les dernières années l'ont prouvé — les CFF. ne coûtent pas un sou à la Confédération. Au contraire, ils devraient même lui verser une rente sur le capital de dotation.

Les résultats d'exploitation seraient profitables si les CFF. ne devaient pas légalement vendre de nombreux transports en dessous de leur prix de revient (abonnements d'ouvriers et d'écoliers, énormes pointes du trafic des abonnés, etc.) qui entraînent de ruineuses extensions de gares et un parc de matériel roulant assez mal utilisé aux heures creuses de la journée. On pourrait se livrer à des considérations analogues sur le transport à bon marché de marchandises pondéreuses, qui restent d'ailleurs inamoviblement acquises au rail.

Les CFF. connaîtraient des temps meilleurs s'ils ne devaient par obtempérer à l'obligation de tenir par tous les temps un horaire publié et agréé par le peuple, même si les trains sont à peu près vides, de transporter n'importe qui et n'importe quoi, de publier leurs tarifs et de les appliquer rigoureusement à tout le monde, de véhiculer des tas de braves gens à prix réduit: militaires, gendarmes, détenus, indigents, enfants jusqu'à 16 ans, ouvriers, écoliers, volontaires de l'aide à la campagne, etc.

Toujours dans l'énumération des charges unilatérales du rail, nous notons l'effort publicitaire considérable des chemins de fer suisses à l'étranger, en faveur du tourisme, dont profite toute la collectivité.

La situation des *chemins de fer privés* est semblable à celle des CFF., à part qu'ils assurent en général des services dont le rendement est encore moins intéressant et, qu'à quelques exceptions près, ils ne bénéficient pas de garanties officielles. Mais le chapitre des chemins de fer privés est suffisamment important pour mériter de retenir notre attention plus longuement à une autre occasion.

Nécessité d'une coordination

Nous avons donc une certaine anarchie dans les transports, puisque d'un côté il y a trop de charges et de l'autre une trop grande liberté.

La coordination devrait commencer par abolir les injustices actuelles par une *égalisation des charges et des pouvoirs ou chances de concurrence;* mettre fin à la pléthore des moyens de transport, de façon que le jeu de l'offre et de la demande — dans le cadre d'une libre et saine concurrence, soit en fin de compte la plus fructueuse des coordinations, imprégnée d'un esprit de solidarité, parce que les deux concurrents se connaîtraient, s'estimeraient et discuteraient sans passion.

La route et le rail ne devraient rien coûter à l'Etat ou bien lui coûter la même somme, ce qui signifie qu'il faudrait, soit faire payer davantage à la route, soit subventionner plus complètement les chemins de fer. L'indemnité serait inversément proportionnelle aux obligations imposées. En ce qui concerne les charges dont sont frappées les automobiles, il serait peut-être indiqué de les mieux répartir entre voitures légères et poids lourds. Le cas des autocars étrangers se poserait également.

Les CFF. devraient, de leur côté, renoncer à toute aide financière de la Confédération à condition de pouvoir travailler avec la même liberté que la route. En résumé, il faudrait, soit soumettre la route *aux mêmes servitudes* que les CFF. et les chemins de fer privés, soit indemniser ceux-ci des obligations que la route ne pourrait accepter. Il ne faut plus que la route ait pour elle seule la liberté d'action et les bénéfices, tandis que le rail n'aurait que les obligations et les charges.

On pourra aussi, par des études de trafic et d'exploitation très poussées, répartir les réseaux ferroviaires en tronçons rentables et inrentables et examiner si les derniers peuvent être remplacés par une exploitation routière.

Enfin, les cantons et les communes qui exigeraient le maintien d'une ligne de chemin de fer ou d'un service automobile inrentable, devraient garantir les déficits. Mais tout cela suppose que l'on travaille à l'économie et que l'on ne se lance pas dans des dépenses inconsidérées de construction et d'installations — parfois dites de sécurité - dont le prix excessif est disproportionné à l'utilité ou aux chiffres d'affaires de l'entreprise.»

Conclusions

On vient de voir par les divers éléments relevés par M. Marguerat que le problème est extrêmement complexe, mais l'on se rend compte que dans l'intérêt des transports, des touristes et surtout des contribuables, une solution devra être trouvée. On ne comprendrait pas que les déficits continuent à s'accumuler dans les résultats de certaines entreprises de transport alors qu'un système plus rationnel pourrait être envisagé. Cette analyse et les remèdes proposés semblent toutefois impliquer une plus forte imposition des usagers de la route, ce qui, à certains moments, provoquerait un ralentissement du trafic dangereux pour le tourisme. Mais peut-être qu'en étudiant la chose à fond, les intérêts touristiques pourraient être sauvegardés. En tout cas, il nous semble, à première vue, que si les déficits des CFF. deviennent chroniques, il sera plus judicieux de coordonner les transports que d'élever inconsidérément les tarifs.

---

†

Todes-Anzeigen

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unsere Mitglieder

Herr

Max Brenzikofer-Klöckler

Restaurant Seefels, Biel

nach schwerem Leiden, in seinem 52. Lebensjahr, vom Tode entrissen wurde.

Hotelier

Hans Brog-Stähli

Kurhaus Rosenlaui

am 27. Juli nach kurzer, geduldig ertragener Krankheit, im Alter von 59 Jahren, mitten aus seiner Tätigkeit, zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

Die Neuregelung der Schweizerfrankenzuteilungen im neuen französisch-schweizerischen Abkommen

(Von unserem Pariser Korrespondenten)

Praktisch zur Zeit und bis auf weiteres 1000 Schweizerfranken pro Jahr

Die Erneuerung des französisch-schweizerischen Zahlungs- und Handelsabkommens sichert mit Wirkung vom 1. September 1950 ab dem Touristenverkehr zwischen Frankreich und der Schweiz eine solide und in des Wortes wahrster Bedeutung liberale Basis.

Frankreich hat den Erwartungen der schweizerischen Fremdenverkehrskreise insofern entsprochen, als das touristische Zuteilungssystem, das man mit einem „terminus technicus" als das „régime du droit commun", d. h. als die im multilateralen Europaverkehr von der OECE empfohlene Zuteilungsbasis bezeichnet, vom genannten Datum ab die Verabfolgung des Schweizerfrankengegenwerts von 50000 fFr., und zwar

lediglich gegen Eintragung in einen gültigen Reisepass

bei jeder französischen Devisenbank vorsieht. Es kann nicht genügend auf die Wichtigkeit der Tatsache hingewiesen werden, dass ein zu einer Reise in die Schweiz gültiger Pass nicht unbedingt ein erneuerter Pass sein muss, sondern dass es genügt, wenn das Ausstellungsdatum des Passes nicht länger als 5 Jahre zurückliegt. Dadurch wird insbesondere den Franzosen, die noch über einen alten Pass verfügen, eine Ferienreise in die Schweiz ermöglicht, ohne dass sie die in der Hauptreisezeit besonders zeitraubenden Formalitäten zur Verlängerung bei den französischen Behörden erfüllen brauchen.

Jeder in die Schweiz reisende französische *Resident*, gleich welcher Nationalität, kann also ab 1. September, ohne irgendwelchen formellen Antrag zu stellen, den Gegenwert von 50000 fFr. abheben, d. h. zum amtlichen Kurs von 80,5 fFr. pro Schweizerfranken, einschliesslich der Spesen, *rund 620 Schweizerfranken*, zum Teil in bar, zum Teil in Form von Bankschecks mitnehmen. Ob die auf Grund des bisherigen Regimes im Sommer bereits zugeteilten Reisefranken bei dieser neuen Regelung in Rechnung gestellt werden, ist zwar bisher offiziell nicht bekanntgegeben worden. Es scheint aber nicht der Fall zu sein. Mit anderen Worten beginnt ab 1. September ein völlig neuer *liberaler Zuteilungsmodus* im Rahmen einer Kopfquote, die sich etwas höher stellt als die bisherige Grundquote von 600 sFr. aber – was grundsätzlich von grosser Bedeutung ist – *ohne Globalplafonds nach oben* und ohne irgendwelche monatliche Kontingentierung. Praktisch wurden allerdings bisher die Kopfquoten von 600 Schweizerfranken dadurch überschritten, dass sehr viele Reisende sich, bevor sie ihren Antrag beim „Bureau Franco–Suisse" stellten, bereits die 100 sFr. bei einer Bank holten, die gegen Vorlage des Passes seit 1. April zugeteilt werden. Darüber hinaus gewährte aber, wie schon in unseren früheren Artikeln erwähnt, das „Bureau Franco–Suisse" im Hinblick auf seine reichlichen Reserven aus nichtausgenutzten Unterkontingenten für Reiseagenturen, gegen Nachweis des Bedarfs (Hotelbestellung) für längere Zeit *zusätzliche Quoten*, die in Einzelfällen bis zu 600 sFr. gingen.

„Bureau Franco–Suisse" bleibt provisorisch weiter bestehen

Nach Abschluss der Verhandlungen, die in der vergangenen Woche in Paris stattfanden, darf vor allem darauf aufmerksam gemacht werden, dass die in Paris im Juni 1949 eröffnete amtliche Zuteilungsstelle, das „Bureau Franco–Suisse de Règlements touristiques" auch nach dem 1. September in beschränktem personellem Rahmen seine Tätigkeit fortsetzen und, wie bisher, auf Antrag Schweizerfranken für Ferienreisen zuteilen kann, soweit der Interessent nachweist, dass er mit den bei der Bank gekauften 620 sFr. *nicht* auskommt. Praktisch ist damit eine, im Rahmen der derzeitigen Kaufkraft der französischen Touristen errechnete, *völlige Befreiung des Zahlungsverkehrs* in den Reisebeziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz gewährleistet. Inzwischen setzt natürlich das Bureau Franco–Suisse seine Tätigkeit nach den bisherigen Bestimmungen fort, und es darf darauf hingewiesen werden, dass sich diese Tätigkeit im Juli für die Schweizer Hotellerie insofern als besonders nutzbringend erwies, als

das Junikontingent von 3 Millionen um nahezu 1,5 Millionen Schweizerfranken überschritten

wurde. Da genügend Reserven zur Verfügung stehen, kann auch der zu erwartende Rekordbedarf des August mühelos gedeckt werden. Der Andrang für Ferienreisen nach der Schweiz war seit dem Krieg in Frankreich noch nie so stark, wie in den letzten 4 Wochen, was zugleich als erfreulicher Beweis für das reibungslose Funktionieren des Zuteilungssystems, als auch für den Erfolg einer zwar etwas spät, aber doch noch rechtzeitig gestarteten Propaganda und nicht zuletzt als ein beruhigendes Symptom dafür betrachtet werden kann, dass sich der „Français Moyen" durch törichte Kriegs- und Krisengerüchte nicht von seinen Ferienplänen abbringen liess.

Die neue Noten-Toleranz von 50000 francs

Die Liberalisierung des Touristenverkehrs in Richtung Schweiz wurde – angesichts der gespannten Lage sogar etwas überraschend – am 25. Juli dadurch um einen beträchtlichen Schritt gefördert, dass die französischen Devisenbehörden die Exportfreigrenze für französische Noten verdoppelten, d. h. von 25000 auf 50000 französische Francs erhöhten. Da auch dieser erhöhte Betrag restlos zum Ankauf von Devisen im Ausland verwendet werden kann, bedeutet diese Zusatzmöglichkeit eine Erhöhung der Kopfquote von 600 auf mindestens 1150 und, falls der Kurs für den Schweizerfranken am freien Markt (der in den letzten Tagen spekulativ in die Höhe getrieben wurde) wieder auf das Niveau von ca. 83 bis 84 absinkt, sogar ein Plus von 600 sFr. Praktisch kann also jeder französische Reisende, der seine Ferien in der Schweiz verbringen will, von jetzt ab eine *runde Summe von 1200 sFr.* zur Bestreitung seines Aufenthaltes (Fahrkarten, die er in Frankreich kaufen kann, nicht mit eingerechnet) ausgeben. Selbst wenn der Gast aus Frankreich in einem Erstklasshotel Wohnung nimmt, steht ihm damit zur Bestreitung seines Aufenthalts und seiner Extras ein absolut friedensmässiger Betrag an Schweizerfranken zur Verfügung. Es bleibt nur zu hoffen, dass dieses *Beispiel bedingungsloser Liberalisierung des Reiseverkehrs*, wie es die französischen Finanzbehörden, nach dem Vorangehen Belgiens, gegeben haben, auch im Verkehr zwischen den anderen Ländern der OECE und der Schweiz Schule machen und sowohl der Herbst-, wie der Winterfremdenverkehr im Zeichen aufstrebender Frequenz stehen werden.

Die Erklärungen, die Colonel Pozzy vor einigen Tagen über die durchaus normale Entwicklung des Reiseverkehrs von Übersee nach Europa abgab, und die sichtbar steigende Belebung des gesamteuropäischen Touristenverkehrs lässt die begründete Erwartung zu, dass auch die Schweiz jetzt wieder in die Reihe der *am meisten begünstigten Reiseländer* Europas aufrückt.

Dr. *W. Bg.*

Man ruft nach Kapitalexport

Der *Fremdenverkehr* ist in besonderer Weise in den Kreis unserer *Aussenhandelsbeziehungen* eingeordnet. Die. Gelder, die auf diesem Wege in unser Land fliessen, bilden einen wichtigen Bestandteil zum Ausgleich unserer Ertragsbilanz angesichts der traditionellen Passivität unserer Handelsbilanz. Nur weil wir durch andere wirtschaftliche Leistungen an das Ausland (Handel, Banken, Versicherungen, Erträgnisse von schweizerischen Kapitalien im Ausland, Patentrechte und Lizenzen usw.) das Defizit der Handelsbilanz auszugleichen oder zu überkompensieren vermögen, gelingt es uns, ohne Substanzverlust am schweizerischen Volksvermögen eine passive Handelsbilanz ertragen zu können.

Dass wir *Waren* ins Ausland *exportieren* müssen, um den Lebensstandard unseres Volkes zu erhalten, ist jedermann klar und unbestritten. Dass aber auch *Kapitalexport* in unserm eigenen volkswirtschaftlichen Interesse notwendig sein kann, ist weniger bekannt. Vor noch nicht langer Zeit wurde der Kapitalexport in breiten Volkskreisen als wirtschaftliche Landesschädigung angegriffen. Heute scheinen sich die Meinungen zu wandeln und der Ruf nach Wiederaufnahme gesteigerter Kapitalanlagen im Ausland breitet sich aus.

Es sind vor allem *zwei Gründe*, die hiezu angeführt werden: die Notwendigkeit, unsern *Export zu fördern* und damit dem Lande die Vollbeschäftigung zu erhalten, und sodann die Wünschbarkeit, unsern *einheimischen Kapitalmarkt* zu *entlasten*, der bekanntlich im Zeichen der übergrossen Flüssigkeit steht. Die Kapitalbildung ist grösser als das Investitionsbedürfnis im Inland. Daher ist der Zinsfuss auf ein Minimum herabgesunken. Kapitalexport würde eine Entlastung bringen und damit eventuell auch eine Normalisierung des Zinsfusses, dessen starkes Abgleiten für Versicherungsgesellschaften, für Pensionskassen usw., aber auch für den kleinen Sparer und Rentner nachgerade zu einem belastenden Problem geworden ist.

Dass Kapitalexport der *Warenausfuhr* dienlich sein kann, versteht sich. Denn erstens kann die Bereitwilligkeit des kapitalempfangenden Auslandes für die Aufnahme schweizerischer Waren erhöht werden, und sodann erhält das Ausland Verfügungsrechte über Schweizerfranken, um unsere Exportgüter bezahlen zu können.

Um die *Bedeutung* des Kapitalexports zur Entlastung des einheimischen *Geldmarktes* erfassen zu können, muss man sich eine klare Vorstellung über das *Wesen* der *Kapitalausfuhr* machen. Diese besteht nicht darin, dass Geld in Münzen oder Noten ins Ausland ausgeführt würde. Vielmehr wird dem Ausland ein Verfügungsrecht über schweizerische Geldmittel oder besser gesagt über einheimische Kaufkraft eingeräumt, im Austausch gegen schweizerische Forderungsrechte gegenüber dem Ausland, gegen Eigentumsrechte an im Ausland liegenden Sachgütern und gegen Beteiligungsrechte an ausländischen Unternehmungen, ohne dass das Ausland sofort eine Gegenleistung, z. B. in Waren, zu erbringen hat. Zur Ausfuhr gelangen somit nicht Münzen oder Noten, sondern der Gegenwert von schweizerischen *Warenexporten* und sonstiger wirtschaftlicher *Leistungen* an das Ausland, zu denen auch jene unseres *Fremdenverkehrsgewerbes* gehören.

Insoweit das Ausland uns diese Leistungen zurückbezahlt, fliesst das schweizerische Kapital ins Inland zurück und vermag daher, auf längere Sicht, unsern Kapitalmarkt nicht zu entlasten. Um dieses Ziel zu erreichen, sind daher *Kredite* und *Anleihen* an das Ausland ins Auge zu fassen. Die Schweiz hat seit Kriegsende schätzungsweise 1,9 Milliarden Franken Kapital exportiert, wovon 800 Millionen Bundesvorschüsse. Teils sind diese Summen jedoch bereits zurückbezahlt worden. Für die Zukunft wird dem Kapitalexport wieder erhöhte Bedeutung im Interesse unserer eigenen Volkswirtschaft zuzumessen sein.

Es versteht sich, dass dabei die nötigen *Sicherungsmassnahmen* zu treffen sind und eine scharfe Selektion der günstigsten Auslandsanlagen. Das wird ermöglicht durch das schweizerische *Bankengesetz* von 1934 und durch eine Vereinbarung über die *Kotierung* von Auslandspapieren an schweizerischen Börsen. Die Nationalbank besitzt ein Genehmigungsrecht für Auslandsanleihen und -kredite von über 10 Millionen Franken und mit einer Laufzeit von über 12 Monaten. Diese Kontroll-Regelung hat sich im allgemeinen bewährt und sichert die *Wahrung* unserer *wirtschaftlichen Landesinteressen.*

Dr. B.

Questions touristiques vues par la presse

La Suisse touristique n'est pas un pays cher

Il faut se féliciter de tous les efforts qui sont faits en Suisse et à l'étranger pour mettre fin à la légende que la presse de certains pays a fait courir au début de la saison, et selon laquelle la Suisse serait un pays cher.

La «Revue économique franco-suisse» qui est très prisée en France pour la qualité des articles qu'elle publie et l'exactitude de sa documentation vient de consacrer à ce problème l'article et le tableau que nous reproduisons ci-dessous. Espérons qu'il contribuera à reviser le jugement prématuré de certains milieux français et qu'ils n'oublieront pas notre pays dans leurs projets de vacance. (*Réd.*)

Il est des légendes qui ont la vie dure. Et celle de «La Suisse, pays hors de prix» en est une. On a pu s'en rendre compte encore récemment. La presse française a publié en effet, à la veille de la période des vacances, des articles et des graphiques établissant des comparaisons de prix entre les différents pays européens: la Suisse était régulièrement indiquée comme le pays le plus cher d'Europe.

Qu'en est-il exactement?

En examinant un peu attentivement les prix qui ont servi de base aux graphiques et aux articles en question, l'on s'aperçoit rapidement qu'ils correspondent à ceux qui seraient payés par les touristes les plus exigeants en matière de confort ferroviaire, de gîte et de table. Or, il ne faut pas oublier que la très grande majorité des hôtels et pensions de notre pays appartiennent aux catégories moyennes et modestes, dans lesquels on peut séjourner à partir de 9000 francs français par semaine, tout compris: chambre, pension, taxe et service.

Dans un hôtel de catégorie moyenne, le prix de pension s'établit, pour un séjour de trois jours au moins:

dans une grande ville, à 21 francs suisses, soit au cours de 81, à 1700 francs français environ;

dans une station touristique ce prix de pension s'établit à 18,50 francs suisses (1500 francs français);

dans un hôtel sans prétention, mais muni de l'eau courante, il s'inscrit à 13,25 francs suisses (1100 francs français).

Et l'établissement suisse offre généralement un confort et un service de choix.

Les pensions suisses où l'on demande de 9 à 11 francs suisses (750 à 900 francs français) seulement, en échange d'une abondante nourriture ne sont pas rares, en montagne surtout, et l'été.

Si les tarifs ferroviaires de la Suisse peuvent paraître élevés, il faut relever qu'il s'agit d'un pays de montagnes où la construction et l'entretien des voies ferrées sont extrêmement onéreux. Mais, alors qu'en France les billets aller et retour ne comportent pas de réduction, il en est tout différemment en Suisse, où les porteurs de ce genre de titres de transport bénéficient d'une réduction de 25%. Par ailleurs, les voyages en Suisse sont grandement facilités par l'émission des billets de vacances. Ceux-ci peuvent être composés au gré du voyageur et comprendre des parcours à prix réduit pour des voyages d'aller et retour ou circulaires par chemin de fer, funiculaire, bateau et autocar. A part cela, il existe des abonnements généraux de vacances, qui offrent la possibilité de visiter les diverses régions de la Suisse sans avoir à s'en tenir à un itinéraire fixé d'avance, et en choisissant en toute liberté les jours du voyage.

Il ressort d'une statistique dressée par la Société suisse des hôteliers que les 4/5 des établissements indiqués par le «Guide suisse des hôtels» appartiennent aux trois classes inférieures dont les prix de pension minima ne dépassent pas 1200 fr. français par jour.

Les quelques précisions qui précèdent prouvent à l'évidence que les touristes étrangers qui se rendent en Suisse peuvent y séjourner à des prix modestes, pour autant qu'ils ne descendent pas dans des établissements de grand luxe. Le tableau ci-dessus, reproduit des prix d'hôtels actuellement en cours dans les principales régions touristiques suisses, convertis en francs français au cours de 80. Il confirme nos dires.

Régions ou stations	Luxe*	Grand tourisme	Tourisme	Tourisme familial
Grisons (St-Moritz, Davos, etc.) . .	1920 à 4000	1440 à 2320	1200 à 1520	800 à 1160
Oberland bernois (Wengen, Gstaad, etc.)	1800 à 3600	1360 à 1920	1120 à 1440	800 à 1200
Valais (Zermatt, Crans, etc.)	1480 à 2400	1360 à 1840	1120 à 1440	800 à 1120
Léman (Genève, Montreux, etc.) . .	1760 à 2480	1280 à 1920	1040 à 1560	760 à 1200
Tessin (Lugano, Locarno, etc.). . .	1760 à 2720	1360 à 1920	1040 à 1360	800 à 1120
Suisse Centrale (Lucerne, Weggis, etc.)	1760 à 2480	1360 à 1920	1040 à 1440	800 à 1240

*) Sans salle de bain.

Vacances

C'est toujours avec intérêt qu'on lit la chronique financière de la «Tribune de Genève» et les remarques judicieuses qu'elle consacre parfois au tourisme et à l'hôtellerie. C'est toujours une source de renseignements et de discussion qui mérite de retenir attention. Nous reproduisons ci-dessous la chronique, qui, sous le titre «Vacances» a été publiée le 25 juillet, et c'est avec plaisir que nous commenterons l'idée d'une taxe de sortie dont M. F. B. parle pour finir. (Réd.)

Maintenant que nous sommes en pleine période de vacances, on commence à recevoir des heureux absents, qui se prélassent sur les plages ou les pâturages, des impressions et commentaires sur leurs lieux de villégiature.

Il y a souvent quelque chose à glaner dans ces rapports de voyageurs. Il est intéressant de savoir, par exemple, que, à Paris, les hôtels qui étaient bondés se sont partiellement vidés lorsque a éclaté le conflit de Corée et qu'on trouve maintenant des chambres assez facilement là où il n'y avait plus le moindre lit inoccupé il y a seulement trois semaines. Cet exode américain (qui n'est du reste que partiel) va réduire le rendement du tourisme, qui est une des principales sources sur laquelle compte la France pour obtenir des dollars. Il en est apparemment de même en Italie.

Il est intéressant, également, d'entendre les commentaires de nos compatriotes villégiaturant en France sur la question des prix. Leurs impressions concordent assez bien. Ils trouvent, en général, que les hôtels dans les grandes villes sont chers, comparativement à nos prix suisses, ainsi que dans les centres touristiques très élégants (Cannes, Deauville, etc.), mais que les prix sont très abordables dans les endroits moins réputés. Ceux, parmi eux qui pratiquent le pique-nique auto ou le camping, ou ceux qui ont loué des villas et font leur propre *Haushaltung*, sont unanimes à déclarer que la nourriture, en France, ainsi prise à domicile, est beaucoup moins chère qu'en Suisse. Les œufs français, par exemple, coûtent la moitié des nôtres et la viande française moins de la moitié. Le vin, également, est au moins 50% meilleur marché. Tout cela, évidemment, pour qui achète chaque jour sa nourriture, fait une grosse différence, surtout si on y ajoute l'écart sur le prix du beurre et beaucoup d'autres denrées.

Et voici encore, à propos de l'exode des touristes suisses à l'étranger, une idée qui m'est suggérée par un lecteur. Ce correspondant m'envoie la circulaire de je ne sais plus quel office fédéral expliquant à chaque importateur de vin étranger qu'il doit payer une redevance de tant par hectolitre pour alimenter une caisse de compensation destinée à faciliter l'écoulement des vins indigènes. Et mon lecteur, en plaisantant, me dit qu'on pourrait aussi bien frapper d'une taxe de sortie tous les Suisses qui vont passer leurs vacances à l'étranger, le produit de cette taxe devant servir à compenser les hôteliers suisses de la perte qu'ils subissent ainsi.

Ce correspondant semble prendre la chose en riant, mais je puis lui dire que cette proposition est prise très au sérieux par quelques personnes. Celles-ci pensent que, du moment qu'il existe des caisses de compensation pour tant de choses que nous importons de l'étranger (beurre, œufs, viande, vins, etc.), il serait logique d'appliquer le même système à l'exode des touristes suisses à l'étranger, qui est, en somme, une importation invisible, puisqu'elle fournit à l'étranger des francs suisses... L'un ne serait pas plus anormal que l'autre, du moment que l'on admet l'arbitraire en matière économique. Et voilà une thèse bien moderne (c'est-à-dire un peu loufoque) qu'il serait intéressant de discuter.

F. B.

Note de la rédaction! Il convient d'abord de préciser que la *Société suisse des hôteliers s'est toujours opposée à l'institution d'une taxe de sortie.* Certains milieux touristiques l'avaient suggérée à un moment où il semblait que notre pays travaillait dans des conditions si désavantageuses - par rapport à l'étranger qui appliquait des restrictions monétaires sévères - qu'il fallait, de notre côté aussi, prendre des mesures de protection.

Pourtant si nous avons demandé avec insistance la *réciprocité* en matière de trafic touristique, c'était dans l'idée que les autres pays, suivant l'exemple de la Suisse, atténueraient ou supprimeraient leurs restrictions et non que la Confédération mettrait des entraves aux voyages des Suisses à l'étranger.

On se souvient que dès que la presse a mentionné cette idée de taxe de sortie, un «tollé» général s'est élevé dans les journaux, et il suffisait en outre d'écouter des conversations particulières pour comprendre que l'opinion publique trouvait une telle mesure parfaitement abusive.

Pourtant personne n'a protesté quand – peut-être beaucoup plus diplomatiquement, puisqu'au fond on n'en a pas fait mention dans les journaux – les autorités fédérales ont décidé d'élever de fr. 3.– par hectolitre la taxe qui imposait déjà les vins étrangers importés en Suisse. Comme le remarque la «Tribune de Genève», ils'agissait pourtant d'un procédé tout à fait analogue.

Nous avons même été stupéfaits à l'occasion d'une conférence de presse organisée pour vanter un produit fabriqué avec des raisins du pays, d'entendre les grands maîtres de notre propagande agricole déclarer que les frais de fabrication étaient financés par le fonds de compensation destiné à faciliter l'écoulement des vins indigènes. Ils n'hésitaient pas à prétendre que ce fonds n'occasionnait aucune charge aux contribuables puisque ces taxes d'importation *n'étaient supportées que par les consommateurs de vins étrangers.* A ce moment personne n'a protesté, tandis que s'il s'était agi d'une *taxe de sortie* pour les Suisses allant à l'étranger, on aurait aussitôt invoqué le dirigisme, l'atteinte à la liberté individuelle, etc. etc.

On voit combien la même mesure est interprétée différemment selon qu'elle est destinée à protéger l'agriculture ou le tourisme.

Il faut espérer que la protection unilatérale de certains produits et les mesures de l'étranger n'obligeront pas la majorité de l'hôtellerie suisse à reviser son point de vue. Cela ne paraît pas être le cas actuellement, puisque l'on va, au contraire semble-t-il, au devant de la libération des échanges touristiques que nous avons préconisée en donnant l'exemple. Quand pourra-t-on en dire autant d'autres échanges?

AUSLANDSCHRONIK

Schlechter Geschäftsgang in englischen Seebädern

Die Saison in vielen führenden Seebädern Englands, die besonders von der einheimischen Bevölkerung besucht werden, hat bisher laut „Sunday Express" stark zu wünschen übriggelassen. In vielen Badeorten ist die Besucherzahl gegenüber dem Vorjahre um zehn Prozent zurückgegangen und ist die niedrigste seit Kriegsende. Einige führende Hoteliers sprechen sogar von einem „slump".

Der Grund für die flaue Saison ist vor allem in der Geldverknappung zu suchen. Das Vermögen vieler älterer Leute, die früher Erholung an den Seeküsten suchten, hat durch die Pfundabwertung gelitten, so dass sie, wenn überhaupt, sich nur einen achttägigen, statt vierzehntägigen Urlaub leisten können. Die Einrichtung billiger Auslandsfahrten für jugendliche Personen hat ebenfalls dazu beigetragen, die Besucherzahl in englischen Seebadeorten zu verringern. Nicht zuletzt scheint aber auch die Aufhebung der Benzinrationierung in England auf den Geschäftsgang vieler Hotels in den in der Nähe Londons gelegenen Küstenorten nachteilig zu sein. Viele Wagenbesitzer, die früher einige Zeit in den Badeorten blieben und so den Hotels Verdienst gaben, bleiben jetzt nur für einen Tag, fahren über Nacht nach London zurück, um dann am nächsten Tage wieder einen anderen Ort mit ihrem Wagen aufzusuchen. Sie sparen auf diese Weise die Hotelunterkunft.

Alles in allem vertreten führende Hoteliers die Meinung, dass die diesjährige Vorsaison sehr *schlecht* war, und dass kaum damit gerechnet werden kann, dass die jetzt einsetzende kurze Hochsaison noch die Lage für viele Hotels und Pensionshäuser an der See wird retten können.

s. b.

Bevorzugte «Dollar-Hotels» in Grossbritannien

Der Hinweis eines Regierungsvertreters im britischen Unterhaus, dass sogenannte „Dollar-Hotels" mit einer Kürzung der Verkaufssteuer rechnen könnten, um so alle für die Hotelunternehmen notwendigen Ausstattungsgegenstände billiger zu erwerben, hat in weiten Kreisen des britischen Hotelgewerbes grosse Unzufriedenheit hervorgerufen. Alle Hotels, die von der Steuerermässigung nicht profitieren würden, würden Gefahr laufen, als zweitrangig angesehen zu werden. Es besteht, wie ein Vertreter der British Hotels and Restaurants Association mit Recht ausführte, ausserdem die Gefahr, dass die Hotels, die in den Genuss einer Steuervergünstigung kommen, ihre Tarife auch für andere Besucher, einschliesslich englischer Gäste, ermässigen könnten, so dass diese „Dollar-Hotels" den anderen Hotelbetrieben eine unlautere Konkurrenz machen würden. Die British Hotels and Restaurant Association verlangt, dass im Falle einer Steuerermässigung alle Hotels von ihr erfasst werden sollten und ihnen so die gleiche Möglichkeit zu geben, ihre Unternehmen auf der Höhe zu halten, die für die Unterbringung und Bewirtung von Überseegästen notwendig ist. Jede Auswahl von Hotels für eine Steuerermässigung würde, so wird betont, unfair sein und zu Missbräuchen führen.

Die British Hotels and Restaurants Association führt, wie auch die Verbände aller anderen Industrie- und Gewerbezweige in Grossbritannien, schon seit langem einen harten Kampf für die Abschaffung oder wenigstens Ermässigung der Verkaufssteuer. Wie sehr diese Steuer die Unterhaltskosten eines Hotelunternehmens erhöht, kann daraus ersehen werden, dass z. B. Geschirr, Bestecke, Teppiche, Möbel, Wäsche und andere wichtige Ausstattungsstücke durchschnittlich mit einem 23prozentigen Steueraufschlag belegt sind. Das bekannte Savoy Hotel in London schätzt, dass es für die von ihm gemachten Neuanschaffungen jährlich etwa 80000 Pfund Verkaufssteuer zu bezahlen hat. Von einem Sprecher der British Hotels and Restaurants Association wurde darauf hingewiesen, dass viele kleinere Hotels nicht in der Lage sind, ihren Standard aufrecht zu erhalten, da es ihnen einfach nicht möglich ist, die hohe Verkaufssteuer zu bezahlen.

s. b.

RUM CORUBA

Sommer-Getränk!

Vermouth-Syphon dürfte wohl zu den meistgetrunkenen Sommeraperitifs gezählt werden. Versuchen Sie's jedoch mit halb Vermouth und halb RUM CORUBA. So erhalten Sie ein neues, durststillendes und bekömmliches Getränk.

Förderung des britisch-spanischen Touristenverkehrs

Der Touristen-Austausch zwischen Grossbritannien und Spanien soll im nächsten Jahre weiter gefördert werden. Der Generaldirektor des amtlichen spanischen Reisebureaus, Senor Luis Bolin, weilte kürzlich in London, um die Frage eines Ausbaus des Reiseverkehrs *zwischen Grossbritannien und Spanien* zu erörtern. Im vorigen Jahre gingen 43000 Engländer nach Spanien zur Erholung; in diesem Jahre rechnet Spanien mit einem Besuch von etwa 80000 britischen Touristen. Im Jahre 1951 hofft man, 200000 britische Touristen in Spanien empfangen zu können. „Britische Touristen sind in Spanien überall willkommen", erklärte Direktor Bolin einem Mitarbeiter des „Star" gegenüber. „Sie können überall hingehen, können tun, was ihnen beliebt und sagen, was sie wollen."

Weiter wird daran gedacht, auch den Touristenaustausch zwischen Grossbritannien und Belgien auszubauen. Zu diesem Zweck ist eine Vereinigung in Bildung begriffen, deren Ziel es ist, den Touristenverkehr zwischen beiden Ländern zu verstärken. Die Touristen sollen vor allem dazu ermuntert werden, ihre Reisen möglichst während der *Vor- und Nachsaison* zu machen, um so die Hotelbetriebe in beiden Ländern während der Hauptsaison zu entlasten. s. b.

Freie Bahn dem Reisenden!

In einer Zuschrift an die Times bricht Lord *Hacking*, der langjährige Vorsitzende der British Travel Association, eine Lanze für den Touristen, der Auslandsreisen zu unternehmen wünscht. Lord Hacking sagt in seinem Brief:

Niemals habe es so viele internationale Verträge und Ausschüsse gegeben, die das Ziel hatten, Freundschaft zwischen den Nationen zu fördern. Aber Frieden und Wohlstand seien weiter entfernt denn je. Ein besseres internationales Verstehen hänge nicht so sehr von Zusammenkünften politischer Führer ab als vielmehr von den Millionen Menschen, die die nationalen Grenzen frei und oft überqueren könnten.

Es ist ein unglückliches Zeichen unserer Zeit, dass, obwohl das Reisen komfortabler, sicherer und schneller möglich ist als je zuvor, der Tourist durch Hemmnisse vieler Art in seiner Bewegungsfreiheit beeinträchtigt wird.

Paulus reiste frei durch Syrien, Cypern, die Türkei, Griechenland, Kreta, Albanien, Malta und Italien. Wollte irgend jemand heute seinen Fußstapfen folgen, so hätte er viel Zeit, Mühe und Geld für die Reisevorbereitungen zu spenden; und dann müsste er geduldig warten, bis ihm das notwendige Reisegeld von einem Beamten bewilligt würde. Wenn Christoph Columbus heute versuchen würde, Amerika nochmals zu entdekken, so würde er eine ganze Schiffsladung voll von Dokumenten benötigen, um seine Identität zu beweisen. Fingerabdrücke würden von ihm gemacht und zugleich Zeugnisse verlangt werden. Er würde einen Pass mit Visen, Photographien und anderen offiziellen Formularen benötigen.

Ein ausländischer Besucher habe kürzlich an die Travel Association einen Brief geschrieben, in dem er sich über die Formalitäten beklagte, denen er sich zu unterziehen habe, wenn er zu einem kurzen Geschäftsbesuch nach England käme. In seinem eigenen Lande hätte er viele Einzelheiten über seine Person anzugeben, bevor er eine Fahrkarte bewilligt erhalte. Formulare für die Polizei seines Heimatlandes müssten ausgefüllt werden. Bei seiner Ankunft in England hätte er den Passbeamten gegenüber alle Angaben nochmals zu wiederholen, die er bereits auf der Landungskarte schriftlich niedergelegt hätte. Ein anderer Beamter prüfe seinen Pass und wolle wissen, wieviel englische Pfunde und andere Geldsorten er bei sich habe. Ein Zollbeamter stelle an ihn einige Sekunden später dieselben Fragen, und bei der Ankunft im Hotel wären mehr Formalitäten zu erledigen. Schon vielzulange, so sagt Lord Hacking abschliessend, hätten die Regierungen den Reisenden entweder als einen Schmuggler oder einen Verbrecher angesehen. Die Regierungen Westeuropas aber sollten sich entschliessen, den Reisenden zwischen den demokratischen Ländern zu gestatten, sich frei zu bewegen. s.b.

AUS DEN VERBÄNDEN

Thurgauische Verkehrsvereinigung

fb. In dem soeben veröffentlichten 31. Jahresbericht der Thurgauischen Verkehrsvereinigung für das Jahr 1949 weist der Präsident der Institution, Direktor *H. Hürlimann* in Frauenfeld, einleitend auf die immer noch verriegelten Grenzschranken hin, die nun doch endlich einer Normalisierung des Verkehrs Platz machen sollten. Für die *thurgauischen Fahrplanverhältnisse* erfreulich ist, dass der Abendschnellzug von Genf nun auch Romanshorn wieder anfährt. Damit ist auf der thurgauischen Stammlinie ein wichtiges Postulat verwirklicht worden. Auf der zweiten Hauptlinie Rorschach–Kreuzlingen–Schaffhausen hat sich der Einsatz von Eilzügen gelohnt; die Zahl der Eilzugspaare in beiden Richtungen wurde von zwei auf drei erhöht. Weniger erfreulich sind die Verkehrsverbindungen aus dem mittleren und unteren Thurgau über Wil in der Richtung Toggenburg–Rapperswil. Der Fremden- und Touristenverkehr hat sich weiter entwickelt, und spielt heute für die Verkehrsgebiete eine wichtige Rolle. Der *Autotourismus* hat einen besonders starken Aufschwung genommen. Auch die SBB scheuten den Versuch nicht, direkte Uferfahrten am thurgauischen Bodenseeufer, das ein herrliches Wandergebiet erschliesst, einzurichten. Die *Schiffahrt auf dem Untersee und Rhein* hatte im Berichtsjahr die grössten Einnahmen. Im Jahre 1899 wurden bei einer Fahrleistung von 86977 km nur rund 118000 Franken eingenommen, während im Jahre 1949 bei einer Fahrleistung von nur 56065 km ein Betriebsertrag von rund 321000 Franken erzielt worden ist. Allerdings sind auch die Betriebsausgaben angestiegen. Die umfassende Propaganda für „Bluestfahrten" hatte sich gut bewährt und wurde 1950 weitergeführt. Der Ausflüglerverkehr von Zürich und Winterthur an den Bodensee, Untersee und Rhein weist gegenüber 1948 eine Verkehrszunahme von 52% auf. Auch aus der Richtung Herisau und St. Gallen konnte eine beachtliche Zahl von Ausflüglern festgestellt werden. Der Seeweg von Romanshorn bis nach Arbon konnte als Wanderweg gesichert werden. Die Jahresrechnung der Verkehrsvereinigung schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von 371 Franken ab, während sich beim Wanderwegkonto noch ein Rechnungsdefizit von 391 Franken ergab. Die Jahresversammlung findet am 29. Juni in Amriswil statt.

Nordostschweizerische Verkehrsvereinigung

Der *15. Jahresbericht* der Nordostschweizerischen Verkehrsvereinigung stellt bei 320968 (i. V. 318057) Ankünften einen Rückgang der Logiernächte um 95000 auf 1,61 Millionen fest. St. Gallen allein verzeichnet eine Einbusse von rund 65000 Logiernächten, während das Glarnerland und Schaffhausen kleine Übernachtungsgewinne registrieren können, die auf die Zunahme der berufstätigen Dauergäste zurückzuführen sind. Der von Direktor *Moser* verfasste Jahresbericht lässt sich zu den Frequenzverhältnissen u. a. wie folgt vernehmen: „Gegenüber dem Vorjahr stellen wir nur einen geringfügigen Ausfall an inländischen Ankünften fest, dagegen eine wesentliche Steigerung ausländischer Gäste. Beide stehen aber in keinem Verhältnis zu den Logiernächten, ein Beweis mehr, dass vornehmlich durch die Entwicklung des *Autotourismus* der *durchschnittliche Aufenthalt wesentlich verkürzt* wird. In Zusammenhang damit mag auch die Geldverknappung gebracht werden."

Ferner wird in der erheblichen Zunahme ausländischer, namentlich belgischer, italienischer und englischer Gäste der Beweis dafür erblickt, dass die im Ausland unternommene Werbemassnahme auf fruchtbaren Boden fiel.

TRAFIC ET TOURISME

La Swissair assurera, l'hiver prochain, un service transatlantique régulier

La Swissair a décidé de maintenir, durant tout l'hiver prochain, son service régulier entre *Zurich-Genève et New-York*. Les traversées auront lieu deux fois par semaine du 22 octobre au 14 décembre et du 19 mars au 14 avril, et une fois par semaine durant la période intermédiaire.

D'autre part, et sous réserve de l'approbation des gouvernements intéressés, la Swissair et les compagnies de l'IATA assurant des services au-dessus de l'Atlantique nord délivreront, du 1er janvier au 16 mars 1951, des billets aller et retour, à *tarif réduit*, valable 15 jours, pour les personnes désireuses de se rendre d'Europe en Amérique du Nord. Le but de cette mesure est d'intensifier le trafic durant la période la plus calme de l'année et de faciliter les relations entre les deux continents.

Kontrollstelle für die Bedienungsgeldordnung

Die in Fachkreisen vielfach aufgeworfene Frage, ob österreichische Kellner, die in ihrem Lande einen zweijährigen Kurs einer Fachschule absolviert haben, als Bedienungsangestellte mit Berufspraxis betrachtet werden können, wurde von der Aufsichtskommission für die Bedienungsgeldordnung wie folgt entschieden:

Mit dem blossen, wenn auch zweijährigen Fachschulbesuch in ihrem Lande sind die Voraussetzungen einer Einreihung in die Kategorie der Bedienungsangestellten mit Berufspraxis noch nicht erfüllt. Eine Berufspraxis dieser Kellner kann erst anerkannt werden, wenn nach Beendigung der erwähnten Fachschule eine *mindestens 6monatige praktische Tätigkeit im Beruf* ausgewiesen wird. Eine solche Tätigkeit in Beherbergungs- oder Gastwirtschaftsbetrieben ist durch Originalausweise zu belegen.

Le trafic de la Swissair durant le premier semestre 1950

Après un mois de janvier franchement mauvais et un mois de février passable, la Swissair, dès le début de mars, a vu affluer les voyageurs sur ses lignes de sorte que, durant le premier semestre de cette année, elle a pu enregistrer un accroissement réjouissant de son activité comparée à la même période de l'an dernier.

Bien que le tonnage kilométrique offert n'ait augmenté que de 19,1%, le nombre des passagers s'est accru de 27,19%, le poids du fret transporté de 68,15% et celui du courrier postal de 197,13%.

Malgré la satisfaction que l'on peut éprouver à voir cette évolution favorable, il serait erroné d'en conclure que la mauvaise passe est déjà franchie. L'accroissement du trafic est, malheureusement, encore loin de compenser la diminution des recettes due à l'abaissement des tarifs rendu inéluctable par suite des dévaluations de 1949.

Tout au plus peut-on espérer que, si le trafic conserve durant les mois à venir ses tendances actuelles, un progrès aura été réalisé vers un déficit moins élevé que celui prévu au début de l'année.

Statistiques

	1er semestre 1950	1er semestre 1949
Tonnes/km offertes	12 254 458	10 292 099
Km parcourus	4 103 411	3 563 823
Passagers	81 126	63 780
Fret (en kg)	925 813	550 570
Poste (en kg)	724 602	243 860

SAISONNOTIZEN

Prominenter Gast in Bad Schinznach

Zur Zeit weilt zur Kur im Kurhause *Bad Schinznach* die *Begum Aga Khan*.

OVOMALTINE kalt

erfrischt und stärkt zugleich!

Das wissen Ihre Gäste und nehmen deshalb gerne eine herrlich mundende Ovomaltine kalt oder frappée.

Nützen Sie die Nachfrage und führen Sie den Ovomaltine-Service ein!

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 55021

Gesucht
tüchtiger und selbständiger
Hotelmaler
für 1–2 Monate. Offerten mit Lohnangabe, Zeugnissen und Bild an Schlosshotel Brestenberg.

Der ideale Tee-Beutel ist aus Cellophan!
Millionenweise wird der halbovale
SICHTFILTER
jährlich verwendet. – Muster geschützt. Adressen von Sichtfilter-Lieferanten vermittelt der Alleinfabrikant:
K. Reininghaus
FABRIQUE DE SACHETS A THE
La Tour-de-Peilz
Abfüllerei für Grossisten

TOSCANER
NELKEN
wohlriechend, haltbar per Dutzend Fr. 1.80
Gladiolen p. St. 20, 30 et 40 cts.
Kummer, Blumenhalle Baden, Tel. (056) 2 76 71

Hotels Restaurants
KAUF u. VERKAUF, vermittelt im In- und Ausland zu bescheidenen Gebühren. G. Frutig, Hotelimmobilien, Bern, Spitalgasse 32, Telephon (031) 3 53 02.

«Roberts Modern & Commercial»
SCHOOL OF ENGLISH
Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer, Universitäts-Professor. Nettes Heim, gute Verpflegung und schönes Zimmer. Frohes Familienleben. – Preis £ 20.– pro Monat, alles inbegriffen. Prima Referenzen von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 15 Wyndham Avenue, Margate on Sea. Kent. England.
Informationen und alle Einzelheiten erfahren Sie durch Mr. O. Maire, Gartenstrasse 73, Basel.

Teppichläufer
90, 100 und 120 cm breit billig abzugeben. Anfragen unter Chiffre C 62984 X an Publicitas F, Zürich 1.

Ungeziefer
jeglicher Art vertilgt mit Garantie zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz.
Otto v. Büren, Zürich
staatlich geprüft, Hardturmstr. 280, Tel. 27 70 69.

Deutsches Mädchen, 25 Jahre, sucht Stellung, am liebsten im Hotelfach als
Zimmermädchen
Angebote erbeten an: Christl Müller, Irlich üb. Neuwied/Rhein, Auf der Höhe 8.

Das gute Restaurant
führt die
Teka KAFFEEMASCHINE
TEKA AG. TEE-KAFFEEMASCHINEN, APPARATEBAU, OLTEN
Verkauf durch: Generalvertreter O. Ebner, Basel, Telephon (061) 4 44 55 (Privat 3 05 98) oder direkt ab Fabrik Telephon (062) 5 34 90
Verlangen Sie unverbindliche Offerte und Vertreterbesuch.

In einem süddeutschen Badeort wird ein erstklassig geführtes
HOTEL
mit 65 Betten aus Altersrücksichten verkauft. Feines Milieu. Wer interessiert sich? Anfragen an Postfach 194, St. Gallen, erbeten.

Frische CHAMPIGNONS
Versand täglich frisch nach der ganzen Schweiz
Qualitätsware – sorgfältige Verpackung – prompter Versand
Fr. E. Hadorn, Steckborn (Kt. Tg.)
Champignon-Kulturen zum Felsenkeller Tel. (054) 8 21 52
(Ausschneiden) Senden Sie gefl., mit Abgang (abends) den ..... kg frische Champignons Ia (mittel – gross – klein

Wasserkrüge
in solidem Steinzeug, blau-grau abgetönt
Vorteile:
strapazierfähig, keine Wassertropfen
immer kühles Wasser, hübsch und diskret

Inhalt:	1/2	3/4	1 l
Preis:	2.60	2.90	3.30

plus Wust., mit 10% Spezialrabatt
Hans Fäh
GLASHALLE RAPPERSWIL
ABTEILUNG FÜR GROSSBEDARF: Tel. (055) 2 18 55

Gesucht
per 15. August
1 Restaurations-Tochter
2 Saaltöchter
per sofort
Küchenbursche
oder
Küchenmädchen
Offerten erbeten an Hotel Seegarten, Locarno.

WENN SIE
Hotel-Mobilar zu verkaufen habe oder zu kaufen suchen dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue

Eine Vertrauenssache
ist nach wie vor das Verarbeiten aus alten Kleidern, Vorhängen, Tischdecken, zu schönen neuen Teppichen, Bettvorlagen und Gangläufern. Aus über 20jähriger Erfahrung in diesem Fach weben wir noch heute Webbreiten von 70–250 Zentimeter. Bitte verlangen Sie Prospekte.
Johann Frutiger,
Oberländer Webstube, Interlaken

Illustre Gäste in St. Moritz

Prinzessin Yousry Zeineb, Ägypten, mit Gefolge, ist im Kulm-Hotel, St. Moritz, für einen längeren Ferienaufenthalt abgestiegen.

Associations touristiques

Le rôle de l'Alliance internationale de tourisme

L'Alliance internationale du tourisme qui groupe les grandes associations touristiques du monde entier s'est réunie récemment à Paris sous la présidence de M. *Adrien Lachenal*. Celui-ci, dans un très intéressant discours, a fort bien défini les buts que vise cette vaste organisation.

L'A.I.T., a-t-il déclaré, prend un développement réjouissant. Elle compte 87 clubs répartis sur tous les continents; onze d'entre eux ont un effectif dépassant cent mille membres. L'A.I.T. représente aujourd'hui près de dix millions de touristes. Si l'Europe reste le centre classique du tourisme international, l'essor de ce dernier se manifeste sur d'autres continents. C'est pourquoi l'A.I.T. se propose de créer des zones en Afrique, en Asie et en Océanie, de façon à rendre plus étroites les relations entre les clubs d'un même continent et de leur permettre d'étudier en commun les problèmes touristiques d'une région déterminée.

«Le tourisme, a très bien dit M. Lachenal, ne peut déployer tous ses effets heureux que si le touriste, surtout celui qui dispose de peu d'argent ou de peu d'expérience ou qui ne jouit pas d'une culture générale très vaste, est conseillé et guidé. Les clubs peuvent exercer une très grande influence sur la *manière de voyager de millions de touristes. Ils éditent des cartes, des guides et des itinéraires.* Très souvent aussi le touriste se présente à nos guichets pour solliciter les conseils des services de tourisme. Nous avons certes les moyens de le diriger sur la route la plus intéressante, de lui indiquer les particularités du pays qu'il visite, de lui donner un aperçu de son histoire, de ses mœurs, de son folklore et de ses monuments d'art.

Nous pouvons faire beaucoup pour éviter les petites erreurs du touriste qui lui gâtent le plaisir de voyager.

«L'inexpérience du touriste qui, peut-être, pour la première fois de sa vie a l'occasion de se rendre à l'étranger, et le budget modeste de certains voyageurs, notamment des jeunes gens, a fait naître le besoin du voyage collectif. Beaucoup de nos clubs organisent de tels voyages en commun pour leurs membres; ils ont aussi créé des centres de vacances et favorisent le tourisme en plein air. C'est là une très belle tâche qui mérite d'être développée...

Notre rôle est essentiellement de faciliter au touriste son déplacement, qu'il choisisse le territoire national ou un pays étranger comme destination de son voyage. Chaque club a donc besoin de tout un arsenal touristique, tant sur son pays que sur l'étranger.

Cela nous oblige à donner à nos services d'informations un caractère vraiment international. Nous pouvons y parvenir en organisant de manière efficace l'échange de la documentation et des renseignements touristiques entre les clubs et en standardisant les cartes, les guides et les itinéraires. En définissant, en recherchant ce but, nous ne devons pas nous confiner dans les renseignements de caractère purement pratique, sur l'état des routes, les formalités aux frontières, les prescriptions sur les devises, les prix des hôtels, etc., mais élever le problème à un plan supérieur. Il faut apporter notre contribution à la compréhension mutuelle entre les peuples, grâce au fait que nous remettrons au touriste qui quitte son pays, une documentation lui permettant de connaître réellement le pays qu'il visite, de saisir mieux les affinités entre les grandes familles culturelles. C'est une forme de la lutte contre les préjugés nationaux, dont on peut dire sans immodestie que l'effet pourrait être salutaire pour la paix du monde.»

VERMISCHTES

Nidwaldner Regierung und Fremdenverkehr

Eine Reminiszenz

Die Zeitungen berichteten uns, die Regierung von Nidwalden habe dem auf dem Bürgenstock zum Kuraufenthalt weilenden westdeutschen Bundeskanzler Adenauer einen Freundschaftsbesuch abgestattet. Da sich an diesem Besuche auch die geistliche Regierung beteiligt hatte, vermuten wir, die Initiative dazu sei von dieser Seite ausgegangen. Es werden bei dieser Plauderstunde bei einem Aperitif in einem der schönen Säle keine Gespräche geführt worden sein, welche die Welt aufhorchen lassen. Wenn wir auch seitens der Regierung ein bisschen Geltungsbedürfnis mit in Anschlag bringen, so wollen wir uns über den Besuch doch auch als einen deutlichen Beweis des Interesses der Regierung am Fremdenverkehr freuen. Diese Visite war nicht nur eine Aufmerksamkeit gegenüber dem führenden Staatsmann Westdeutschlands, sondern auch gegenüber dem initiativen und grosszügigen Erneuerer des herrlichen Bürgenstockunternehmens, das nun auch zum Stelldichein internationaler Vereinigungen und Kongresse geworden ist und auch die Wirtschaftsbilanz des kleinen Kantons ganz merkbar beeinflusst.

Es war nicht immer so, und daran darf heute erinnert werden. Herr Frey-Fürst erzählt in seinem Bürgenstock-Jubiläumsbuch von zwanzig Prozessen, die er vor 15–20 Jahren mit der Regierung von Nidwalden zu führen gezwungen war, die seine Privatstrasse nach Honegg, eine unvergleichliche Waldpromenade, dem Automobil öffnen und damit die Ruhe und vornehme Atmosphäre des Bürgenstocks zerstört hätte. Sie liess sogar die auf dem Grund und Boden des Bürgenstocks von Frey-Fürst aufgestellten Wegweiser und Reklametafeln wegreissen. Es geschah aus purer Rechthaberei, angeblich aber um die Interessen der kleinen Geschäfte auf dem Bürgenstock zu wahren. In Wirklichkeit aber war es Herr Frey-Fürst, der mit dem glänzenden Ausbau seiner drei grossen Häuser und der Anlagen und der Wahrung einer vornehmen Ruhe die Interessen der kleinen Geschäfte förderte. Das sehen diese heute nun selber ein. F.O.

Eindrücke eines Schweizer-Amerikaner Ehepaares über unsere Hotels

Mr. und Mrs. Paul *Lorenzi*, aus New York, Schweizer-Amerikaner, sprachen auf dem Zentralbureau vor, um über die Eindrücke, welche sie auf der Ferienreise in der Schweiz erhielten, zu berichten.

Mr. Lorenzi, gebürtiger Appenzeller, welcher vor seiner Ausreise nach den USA verantwortungsvolle Posten in den Hotels Savoy in Zürich, Beau-Rivage in Ouchy, Suvretta-House und Caux Palace bekleidete, ist seit Jahren in New York und kann auf eine erfolgreiche Tätigkeit in den Grosshotels Savoy Plaza, Pierre, Delmonico und Duvernoy & Sons (das grösste Bäckereiunternehmen von New York) zurückblicken. Mr. und Mrs. Lorenzi haben während ihres Aufenthaltes in der Schweiz in Hotels verschiedener Klassen gewohnt und haben die ausgesprochene Reinlichkeit, sowie die individuelle Note des Service gelobt. Die Preise ertragen einen Vergleich mit dem Ausland. Auch die stetigen Anstrengungen der Schweizer Hoteliers, die sanitären Anlagen und technischen Einrichtungen zu verbessern, seien anzuerkennen. Offensichtlich liebe der Schweizer Hotelier seinen Beruf, er sei ein unverwüstlicher Optimist und trotz schwerer Zeiten nicht unterzukriegen.

Er wies ferner daraufhin, welche grosse Rolle der *Schweizer-Amerikaner*, welcher zum Besuch im „old country" eintrifft, spielt. Ein grosser Teil der USA-Gäste dürften Schweizer-Amerikaner sein, welche selbst wieder als persönliche Werber der Schweiz grosse Dienste in der Propaganda leisten.

Frequenzrekord der TWA

Laut einer Mitteilung des Zürcher Büros der Trans World Airlines (TWA) erreichte die Passagierfrequenz dieser Fluggesellschaft in den Tagen vom 10.–16. Juni eine neue Rekordhöhe. Auf ihrem *transkontinentalen Netz* in den USA. flog die TWA in dieser Zeitspanne insgesamt 43 397 675 Passagierkilometer, was einer Zunahme von 13,5% entspricht, verglichen mit der gleichen letztjährigen Periode. Die gesamte Platzbelegung erreichte 79,2%. Der kürzlich eingeführte „Zweitklass-Flugdienst" (Skycoach) in den USA wurde in der betreffenden Periode sogar zu 90% der Ladekapazität ausgenützt.

TOTENTAFEL

Frau H. Rindlisbacher, Luzern †

Soeben erreicht uns die traurige Nachricht, dass nach längerem, geduldig ertragenem Leiden, Frau *Helene Rindlisbacher-Ebneter*, Hôtel des Balances, Luzern, Gattin unseres langjährigen Mitgliedes, Herrn Fritz Rindlisbacher, unerwartet rasch in ihrem 59. Altersjahre verschieden ist. Die Familie trauert tief um eine liebe, treubesorgte Gattin, Mutter und Schwester, und mancher Gast wird die umsichtige und verständnisvolle Hoteliersfrau missen. Jedoch alle werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren, und auch wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Anteilnahme.

Kurdirektor Paul Zuber †

Im Kantonsspital Chur verstarb an den Folgen einer Blinddarmoperation der Aroser Kurdirektor *Paul Zuber*. Während 19 Jahren hatte Paul Zuber dem bekannten Bündner Kurort und Sportplatz seine Fähigkeiten und Kenntnisse als Propagandist und Verkehrsfachmann zur Verfügung gestellt. Schon vorher gehörte er dem Kurverein als Vorstandsmitglied an. Mit der Entwicklung Arosas als Kurort ist der Name Zuber untrennbar verbunden. Er hatte es vorzüglich verstanden, Beziehungen mit in- und ausländischen Verkehrsorganisationen anzuknüpfen und zu pflegen. Auch in Sportkreisen war er eine bekannte Persönlichkeit. Stets setzte er sich dafür ein, grössere Sportsveranstaltungen in Arosa zur Durchführung zu bringen. Meinungsverschiedenheiten über die praktische Kurortspolitik wusste er durch sein Verhandlungsgeschick zu überbrücken oder zu mildern. Sein Hinschied bedeutet für Arosa einen grossen Verlust.

Gründung der Weinfachschule Wädenswil

Am 8. August 1950 findet in Wädenswil die Gründung der Weinfachschule für die deutschsprachige Schweiz statt. Sie wird der seit 1942 bestehenden Schweizerischen Fachschule für Obstverwertung angeschlossen und führt in Zukunft mit diesen zusammen den Namen „Schweizerische Obst- und Wein-Fachschule Wädenswil".

Für den Nachmittag ist im Hotel *Engel*, Wädenswil eine öffentliche Versammlung mit Vorträgen vorgesehen, zu welcher Freunde und Interessenten herzlichst eingeladen sind. Die Tagung wird um 14 Uhr beginnen.

Tagungskommission für die Weinfachschule Wädenswil

Die Gemüse der Woche

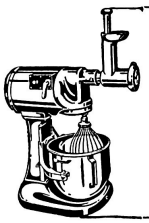
Bohnen, Tomaten, Gurken.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: **E. Kuhn**

Winterthur UNFALL
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur
Vergünstigungen
für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluß von Einzelunfall-, Dritthaftpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Directeur d'hôtel
Suisse, 40 ans, 20 ans de métier, bon organisateur, références de tout 1er ordre, actuellement Directeur d'un grand hôtel de 1er rang, **cherche activité nouvelle pour l'automne ou début 1951** soit comme directeur, associé, s'intéresserait également à la reprise de toute affaire sérieuse (hôtel ou restaurant). Offres sous chiffre DH 2356 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Je früher
wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden


Hobart
Verlangen Sie unverbindliche Offerten und Vorführung der neuesten **HOBART** Universal-Küchenmaschine mit 10 verschied. Zusatzapparaten bei HOBART MASCHINEN, J. Bornstein AG. Tel. 27 80 99 ZÜRICH Talacker 41

Servieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt
Weisflog Bitter!
Seit 70 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen.
Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.
Mit Siphon sehr erfrischend und durststillend

Alles zum waschen und reinigen
liefert prompt & billig
ESWA
ERNST & CO.
Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glätterei-Bedarfsartikel
- Zürich 11/50 -
Eggbühlstraße 28 - Telephon 46 40 46
Gegründet 1912

ENKA
für blendend weisse Tisch- u. Bettwäsche
Seifenflocken
sehr ausgiebig und stark schäumend
Flecken-reinigungsmittel
gegen Fett- und Oelflecken, Rostflecken, Tintenflecken etc.
Schmierseifen, Putzseifen, Fensterputzlappen, Scheuertücher, Putzpulver etc.
Prompte Bedienung bei direkter Bestellung!

Smoking
neu, dreimal getragen, bester engl. Stoff, auf Seide verarbeitet für mittlere Statur, wegen eingetretener Invalidität statt 380 Fr., **abzugeben zu 120 Fr.** O. Liechti-Bürer, Ceresstrasse 23, **Zürich 8.**

A remettre pour cause de santé
Restaurant
avec plusieurs chambres à louer près gare Cornavin. Ecrire sous chiffre K 6247 X à Publicitas **Genève.**

Couple hôtelier bien au courant de la branche, très sérieux, exploitant son affaire d'été dispose de 2 à 3 mois en hiver pour **remplacement**
patron-chef de service
etc. Faire offres sous chiffre P C 2301 à l'Hôtel-Revue Bâle 2.

Initiative **Tochter** (22 Jahre alt) mit kant. Handels schuldiplom, 3 Jahren Praxis, Englandaufenthalt und guter Allgemeinbildung, **sucht Anstellung** als
Hotel-Sekretärin
Sehr gute Kenntnisse im Englischen und Französischen, ferner Kenntnisse der ital. Sprache. Interessenten mögen sich bitte melden unter Chiffre OFA 8607 R an Orell Füssli-Annoncen, **Aarau.**

Mixkundige
Serviertochter
per sofort **gesucht für Bar und Service.**
Tel. 218, **Brunnen.**

BELEUCHTUNGSKÖRPER

für jeden Zweck
B.A.G. TURGI
Zu beziehen in allen Fachgeschäften

Vertrauensperson
wünscht beruflich sich zu verändern und sucht Stelle als
zweite Lingère
in besseres **Hotel,** wo sich Gelegenheit bietet, sich beruflich zu vervollkommnen. Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre M 5109 Y an Publicitas **Bern.**

Gesucht
per sofort
Bäcker-Konditor
der sich im Hotelfach weiter ausbilden möchte. Offerten unter Chiffre B K 2368 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Der grosse Nahrungsmittelerfolg 1950 die herrlichen
GOLDEN CHIPS
immer frisch und knusperig. Verkauf an die Gäste in Bars, Cafés, Restaurants, in Säckchen zu 30 Cts. Verlangen Sie Gratismuster von
CHIPS, PRÊTRE & CIE
Nahrungsmittelfabrik - Bureau in Lausanne
Tél. (021) 22 53 07

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — Nr. 31

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S.H.V.	Nichtmitglieder Schweiz	Nichtmitglieder Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	4.50	5.50	6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	3.—	4.—	4.50

Spesen jeweilen extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag

Chef Pâtissier, tüchtiger, in Jahresstelle gesucht. Offerten unter Chiffre 1276

Gesucht zu baldigem Eintritt: **Zimmermädchen,** Mithilfe im Service, **Saal- und Restauranttochter,** auch für Gartenrestaurant. Guter Verdienst. Tel. (041) 60623. (1277)

Gesucht per sofort nach Luzern in Tea-room: **Büffettochter, Serviertochter,** Hotel Du Théâtre, **Luzern.** [37]

Gesucht von erstklassigem Jahresbetrieb in Graubünden, Eintritt September: tüchtiger **Saucier, Rôtisseur, Kochlehrling, Etagenportier.** Offerten unter Chiffre 1278

Stellengesuche - Demandes de Places

TARIF	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	5.—	6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	3.—	4.50

Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag. Vorauszahlung Bedingung. Kostenfreie Einzahlung auf **Postcheckkonto V 65.** — Briefmarken werden an Zahlung nicht angenommen — Für gewünschte Belegnummern beliebe man 40 Cts. extra beizufügen und bei Nachbestellung von Inseraten die Chiffre anzugeben. Inseratenschluß Dienstag **16 00.** — Allen Anfragen gefl. Rückporto beilegen

Salle und Restaurant

Fräulein, älteres, sprachenkundig und gut präsentierend, in Hotel- und Restaurationsbetrieb bewandert, sucht Stelle als **Buffetdame** oder **Stütze des Patrons.** Eintritt sofort oder nach Wunsch. Off. an Frl. J. Schweizer, hauptpostlagernd, **Aarau.** (865)

Cuisine und Office

Chef-Koch, evtl. Alleinkoch, erstklassiger, routinierter Fachmann, ist ab 1. September, evtl. 15. August frei. Suche Vertrauensposten in gutes Haus, la Restaurateur. Erste Referenzen. Offerten unter Chiffre 869

Economat-Gouvernante, gesetzten Alters, sucht Stelle. Offerten erbeten unter Chiffre 872

Küchenchef, tüchtig, sparsam, erstklassige Küche führend, sucht Jahres-, Saison- oder Aushilfsstelle auf Anfang September, auch frei für den Winter. Offerten erbeten an Postfach 37, **Wengen.** (867)

Mann, jüngerer, 28 Jahre alt, sucht Stelle im Hotelfach als **Aide-Pâtissier.** Eintritt spätestens 17. August. Offerten unter Chiffre 855

Pâtissier I., durchaus tüchtige Kraft, sucht per 1. oder 15. September Jahresstelle in gutes Haus. Offerten unter Chiffre 866

Etage und Lingerie

Zimmermädchen, gesetzten Alters, sucht sofort Stelle in gutgehendes Hotel. Bevorzugt wird Zürich, Luzern oder Basel. Regina Weibel, Hofstrasse 18, **Luzern.** (870)

Loge, Lift und Omnibus

Italiener, 23jährig, mit guter Bildung, italienisch, englisch und etwas französisch sprechend, sucht Stelle als **Anfangsportier, Chasseur** od. **Liftier.** Sehr gute Referenzen. Eintritt sofort. Pass in Ordnung. Offerten unter Chiffre 868

Portier, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort. Offerten unter Chiffre 863

Telephonist-Concierge, Nachtconcierge, evtl. **Portier-Conducteur** sucht Stelle in Jahresbetrieb. Deutsch, Französisch, Englisch, 37 Jahre alt, berufserfahren. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 853

Divers

Tochter, 26jährig, sucht Stelle als **Buffettochter, Lingerie- oder Küchenmädchen.** Basel bevorzugt. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 864

Tapezierer, in allen vorkommenden Arbeiten selbständig, wie Polstermöbel aller Art, Matratzen, Vorhänge, Zimmer tapezieren, auch Decken- und Ölfarbanstriche usw., sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 848

Tochter, die einige Jahre im Hotelfach tätig war, sucht einen selbständigen Posten. Auch Aushilfe. Offerten unter Chiffre 871

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telephon 58697
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst **„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)** *zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.*

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

6685 Lingeriegouvernante, sofort, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
6686 Alleinkoch, sofort, Hotel 65 Betten, Graubünden.
6687 Saaltochter, Deutsch, Franz., sofort, Saaltochter, Deutsch, Franz., 15. August, Hotel 60 Betten, Genfersee.
6690 Serviertochter, Lingeriemädchen, sofort, Restaurant, Basel.
6692 Tüchtiger Chef de partie, sofort, Hotel 100 Betten, Engadin.
6694 Zimmermädchen oder Hilfszimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
6700 Zimmermädchen evtl. Anfängerin, Jahresstelle, sofort, Kurhaus 30 Betten, Ostschweiz.
6701 Commis de cuisine, Saaltochter, sofort, kleineres Hotel, St. Moritz.
6708 Liftier, sofort, Erstklasshotel, Genfersee.
6706 Junge Saaltochter evtl. Anfängerin, oder Kellner, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
6707 Zimmermädchen, Hausbursche, 17–22jährig, sofort, Hotel 40 Betten, Kt. Zürich.
6709 Saucier, Etagenkellner, Zimmermädchen, sofort, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
6715 Commis de cuisine, Buffetdame, Serviertochter, nach Übereinkunft, Restaurant, Kt. Neuenburg.
6718 Serviertochter, sofort, kleines Restaurant, Kt. Aargau.
6720 Saal- oder Hallentochter, sofort, Kurhaus 45 Betten, Kt. Tessin.
6722 Koch oder Köchin, sofort, Hotel 20 Betten, Engadin.
6723 Demi-Chef, sofort, Erstklasshotel, Bern.
6728 Restauranttochter, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
6731 Zimmermädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Vierwaldstättersee.
6732 Junge Serviertochter, nicht unter 23 Jahren, 1. September, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.
6734 Küchenbursche oder -mädchen, Hausmädchen zu zwei Kindern, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
6736 Koch, sofort, Hotel 80 Betten, Engadin.
6737 Barmaid, sofort, Hotel 55 Betten, Vierwaldstättersee.
6738 Commis-Pâtissier, sofort, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
6742 Saaltochter, Restauranttochter, sofort, Hotel 50 Betten, Tessin.

Zeugnis-KOPIEN
besorgt prompt und billigst
HOTEL-BUREAU
Gartenstrasse 112 — Basel

6746 Officebursche, sofort, kleineres Hotel, Locarno.
6747 Saaltochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Luzern.
6751 Zimmermädchen, Officebursche oder -mädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.
6753 Junge Saaltochter, sofort, kleines Hotel-Restaurant, Kt. Baselland.
6754 Lingeriegouvernante, Lingeriemädchen, sofort, Hotel 200 Betten, Engadin.
6756 Buffetbursche oder -tochter, Etagenportier, sofort, grösseres Hotel, Basel.
6757 Commis de restaurant, Commis de cuisine, sofort, Restaurant, Basel.
6759 Kellner oder Saaltochter, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
6760 Etagenportier, Portier-Kondukteur, sofort, mittelgrosses Hotel, Luzern.
6762 Buffetdame, sofort, Restaurant, Basel.
6763 Chef de rang, Commis de rang, Economatgouvernante, sofort, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
6766 Alleinkoch, für 1–1½ Monate, sofort, Hotel 45 Betten, Berner Oberland.
6768 Saal- oder Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
6769 Saaltochter, nach Übereink., mittelgrosses Hotel, Zürich.
6771 Junger Hausbursche, sofort, Hotel 90 Betten, Badeort Kt. Aargau.
6772 Saaltochter, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
6773 Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Badeort Kt. Aargau.
6774 Köchin, sofort, Hotel 50 Betten, Graubünden.
6775 Küchenchef, 1. September, Hotel 130 Betten, Lugano.
6776 Zimmermädchen, Saaltochter, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
6778 Alleinportier, sofort, Hotel 50 Betten, Thunersee.
6779 Köchin, sofort, kleineres Hotel, Kt. Bern
6780 Buffettochter, nach Übereinkunft, Restaurant, Zugersee.
6782 Serviertochter, Lingeriemädchen, auch für Office, Küchenbursche oder -mädchen, sofort, Hotel 100 Betten,
6785 Demi-chef, Commis de cuisine, sofort, mittelgrosses Hotel, Fribourg
6787 Commis de cuisine, sofort, Hotel 100 Betten, Vierwaldstättersee.
6788 Kellner oder Serviertochter, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
6792 Hausmädchen für Angestelltenzimmer, sofort, grösseres Hotel, Basel.
6793 Chef de cuisine, Aushilfe für 5–6 Wochen, sofort, Erstklasshotel, Graubünden.
6796 Küchenchef, 1. Lingère, 1. September, mittelgrosses Hotel, Biel.
6798 Serviertochter, 1. September, kleineres Hotel, Ostschweiz.

Lehrstellenvermittlung:

6704 Kochlehrling, sofort, Restaurant, Luzern.
6723 Servierlehrtochter, sofort, Erstklasshotel, Bern.
6726 Kellnerlehrling, Servierlehrtochter, sofort, Restaurant, Bern.

„HOTEL-BUREAU"
Succursale de Lausanne
Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléhone (021) 23 92 58.
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9281 Commis de rang, de suite, hôtel 125 lits, Tessin.
9282 3 sommeliers, stagiaire faisant bureau et salle, de suite, hôtel 80 lits, Grisons.
9286 1 portier à partir du 15 août, pour un mois environs, hôtel premier rang, lac Léman.
9289 Fille de salle, de suite, hôtel 100 lits, Jura.
9292 Garçon d'office, fille de salle, de suite, hôtel 50 lits, lac Léman
9294 Lingère, cuisinier, grand hôtel, Jura.
9296 Commis de rang, de suite, hôtel 150 lits, Alpes vaud.
9297 Volontaire de bureau, commis de rang, de suite, hôtel, lac Léman.
9303 Fille de salle, de suite, hôtel 20 lits, Alpes vaud.
9311 Commis tournant, de suite, hôtel, lac Léman.
9317 Argentier, fin août, repasseuse expérimentée, de suite, palace-hôtel, lac Léman.
9320 Fille de cuisine, de suite, buffet de la gare, lac Léman.
9321 Femme de chambre tournante, fille de salle, de suite, grand hôtel, Alpes vaud.
9324 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9325 Laveuse, fille de salle, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9327 Cuisinière à café, fille de salle, de suite, hôtel 60 lits, Alpes vaudoises.
9330 Commis de rang, de suite, hôtel 100 lits, Alpes vaud.
9333 Commis de salle, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.
9336 Casserolier (débutant exclu), filles et garçons d'office, chef de rang, une téléphoniste, de suite, grand restaurant, lac Léman.
9339 Casserolier, de suite, hôtel moyen, Alpes vaud.
9341 Gouvernante d'office-d'étage, un secrétaire début., garçon d'office et cuisine, de suite, hôtel 100 lits, lac Léman.
9351 Fille de salle, femme de chambre, de suite, petit hôtel, Alpes vaud.
9353 Dame de buffet, expérimentée pour comptoir, 9—24 sept.

Etranger

9355 Commis de cuisine, Canada, entrée à convenir, offres avec copies de certificats et Fr. 2.—.

Für grundlegende servicefachliche Schulung, theoretisch und praktisch: Serviekurs an der Schweiz. Hotelfachschule Luzern. Nächste Kurse) 5. Sept. bis 25. Okt.; 26. Okt. bis 16. Dez. Prospekt gratis. — Telephon (041) 25551.

Gesucht
zu baldigem Eintritt in mittleren Hotelbetrieb auf dem Platze Zürich, sprachenkundige
Gouvernante
Gute Bezahlung. Offerten unter Chiffre GV 2354 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiger holländischer
KOCH
mit internationaler Erfahrung, 35 Jahre, verheiratet, sucht per 15. Sept. 1950 Stelle als **Chef-Koch** oder **erster Koch** in erstklassigem Hotel. H. Oele, Marnixkade 72 hs, Amsterdam (Holland)

Gesucht
in Restaurations- und Dancingbetrieb zuverlässige, flinke
Buffetdame
sowie intelligente
Buffettochter
Interessante Jahresstellen.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an Rest. Singerhaus, **Basel.**

Gesucht
tüchtige, exakte
Köchin
in Hotel nach Einsiedeln. Offerten an Franz Kälin, Hotel Tea-room «Bären», **Einsiedeln,** Tel. 61876.

Gesucht
per sofort junge
Saaltochter
oder junger
Saalkellner
Sich melden: **Hotel Greub,** Centralbahnstrasse 11, **Basel.**

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft, sehr tüchtige
Gouvernante
in Groß-Restaurant (Jahresstelle). Nur bestausgewiesene Kraft kommt in Frage. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre OFA 2997 Lz an Orell Füßli-Annoncen, **Luzern.**

Sprung in die Erfrischung!
VIVI-KOLA
die Schweizer Marke

Zu verkaufen in Stadt der Nordostschweiz
Hotel-Restaurant
mit nachweisbar gutem Umsatz.
Kaufpreis Fr. 300 000.— inkl. Mobiliar. Für katholisches Ehepaar sehr gute Existenz. Offerten unter Chiffre N.O. 2371 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle
Hotelsekretärin
Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen sind zu richten an **Hotel Hecht, St. Gallen.**

On cherche pour hôtel 1er rang au lac Léman
Gouvernante d'office
Lingère-repasseuse
Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre G D 2294 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
per 15. August, in Jahresstelle
Chasseur
Deutsch und Französisch. Bewerber belieben Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild einzusenden an Hotel Baur au Lac, **Zürich.**

Gegen Würmer der Kinder
wirksamen **Vermocur-Sirup** (Fr. 3.75, 7.—), für Erwachsene **Vermocur-Tabletten** (Fr. 2.75, 8.25). Befreien von grossen und kleinen Würmern. In Apotheken und Drogerien, wo nicht, Versand durch Kräuter-Depot: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Junger **Pâtissier** der schon einmal in Rest.-Betrieb gearbeitet hat, **sucht Stelle** auf Anfang Oktober in mittleren Betrieb als
Koch-Praktikant
neben Patron oder Küchenchef. Lohn nach Übereink. Luzern bevorzugt. Offerten unter Chiffre K.P. 2364 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef
(30jährig), franz. und italienische Küche beherrschend mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Jahresstellung. Bevorzugt Ostschweiz. Offerten unter Chiffre K.F. 2360 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WER *nicht inseriert wird vergessen!*

Serveuse
désirerait travailler dans stand de dégust. au Comptoir Suisse ou evtl. dans bon Tea-room-Restaurant ou dancing. Libre vers le 7 sept. Parle français, allemand et bonnes connaissances d'anglais. Offres à Bagnoud F., Grand Hôtel et Kurhaus **Arolla** (Valais).

44jähriger
Tapezierer und Dekorateur
sucht Stelle in Kurhaus oder Hotel, ist auch in kleineren Reparaturen bewandert. Mithilfe für andere Arbeiten nicht ausgeschlossen.
Anfragen sind zu richten unter Chiffre O 55415 an Publicitas Basel.

Küchenchef
tüchtiger, sparsamer Arbeiter, erstklassige Küche führend und
Köchin
flink und tüchtig als **Aide de cuisine,** suchen Stellung auf Anfangs September in Jahres-, Saison- od. Aushilfestelle in gleiches Haus. Off. erbeten unter Chiffre K. K. 2365 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges
Bar-Duo
für Wintersaison noch frei. Zur Zeit Dancing Capitol, **Luzern.**

Inserieren bringt Gewinn

WERKZEUG-KOFFER
für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten und zwar jahrzehntelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaften Preisen und die Bezugsbedingungen sind außerordentlich günstig, so daß jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben
JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 4 13 73
Spezialgeschäft für Küchen-, Korditoren- und Metzgerartikel

Gesucht
Kurdirektor
Bedingungen: Repräsentative Person, versiert in sämtlichen Verwaltungsgeschäften, sprachenkundig.
Offerten mit Zeugnissen und Lebenslauf sind zu richten an den Präsidenten des Kur- und Verkehrsvereins Arosa.

Pachtausschreibung
Das Berghotel auf Schynige Platte
mit Dependenzen und zugehörendem Hotelinventar wird hiemit zur Verpachtung ausgeschrieben. Pachtbeginn: Frühjahr 1951.
Interessenten belieben ihre Anmeldungen unter Angabe von Referenzen bis 15. August 1950 zu richten an die **Direktion der Berner Oberland Bahnen, Höheweg, Interlaken.**

Großes Luxus-Hotel in Florenz (Italien) sucht auf Ende September
Chef de réception
Verlangt wird: Beherrschung der Hauptsprachen, selbständiger Korrespondent, gewandt im Umgang mit internationaler Kundschaft. Nur erste Kraft kann berücksichtigt werden. Eilofferten unter Chiffre L.H. 2372 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Der erste Rheinfelder Prospekt

Man zählte das Jahr 1664. Da sassen eines Tages im Chorherrenstift zu St. Martin in Rheinfelden Herr Leonhardus Eggs, der Theologie-Doktor und Meister Hans Jakob Bröchin, Wirt zum „Rösslein", in eifrigem Gespräch. Sie achteten es kaum, dass die Türe geöffnet wurde. Der Eingetretene räusperte sich. Da blickte der Chorherr auf und sprang, was man ihm bei seiner Leibesfülle kaum zugetraut hätte, rasch in die Höhe: „Ihr seid es, Herr Vetter?! Das ist mir ein rechter Freudentag, da Ihr zum erstenmal seit Eurer Krankheit wieder in meine Stube tretet, so gesund und munter wie eine Karpfe aus unseres Stiftes Weiher." – „Vergönnt mir, dass ich nicht eines Tages gesotten oder gebacken auf Dero Tafel erscheine." – Ein Lachen fuhr durch die Stube: „Das verspreche ich Euch, Vetter. Aber nun, da Ihr wieder gesund seid, empfehl ich Euch eine Nachkur. Ein Gönner unseres Stiftes hat mir verwichene Woche ein Fässlein vermacht, darin ein Roter –". – Der Angeredete hob abwehrend die Hand. – „Nein, weiset ihn nicht ab, es ist kein Saurer aus unsern Landen. Es ist ein Franzose, der fliesset in die Kehle gleich der vollkommensten Medizin, so man verschreiben kann. Der Herr Wirt es Euch bezeuge." Er wandte sich an diesen: „Ihr kennet doch meinen Herrn Vetter, Marcellus Eggs, des Hochlöblichen Ritterlichen Malteser Ordens Rat und Amtmann?!"

Die Männer sassen hinter Krug und Becher. Der Genesene sagte: „Herr Vetter, Ihr stelltet Euern Wein der vollkommensten Medizin gleich. Ich schneid Euch kein Stück von Euerm Lob ab, aber das allerhöchste Lob gebühret eben doch meiner Medizin". – „So habt Ihr ein besonders heilsames Tränklein probieret?" – „Mit nichten, ich hab nur gebadet im Wasser meines Brunnens, und es mit also grossem Nutzen angewendet, dass –". Meister Bröchin hatte mit steigendem Interesse zugehört. Jetzt unterbrach er den Malteser: „So habt Ihr in dem Wasser gebadet, das des Erzherzogs Leibmedicus bei seiner eigenen Leibsschwachheit benützet und dadurch seiner Gesundheit wieder erlanget. In dem Wasser, so auch in meinem ‚Rösslein' fliesset." – „Herr Vetter", fuhr der Chorherr fort, „wisset, besagter Leibmedicus, mein ehrenwerter Bruder, hat mir vor seiner Abreise ans Herz gelegt, ich möge in einem Traktätlein über das heilsame Wasser schreiben. Und unser Wirt lieget mir schier täglich in den Ohren, ich solle solches tun. Er glaubt wohl, es möchte ihm dies viel Gäst ins Haus locken." – „Aber Hochwürden!" – Der Chorherr wies mit einer Handbewegung die Einrede ab: „Ich hab meinem Bruder zugesagt, seine Bitte zu erfüllen. Aber, Ihr wisset, das Fleisch ist schwach. Doch da Ihr nun mit einem neuen Exempel kommt, will ich mich ans Werk machen." Er war in Eifer geraten und zog aus einem Schrank ein Bündel Papiere: „Seht, mein Bruder hat mir hübsch vorgearbeitet und die Zeugnisse zusammengetragen, so er über unser Rheinfelder Wasser gesammelt hat." Er blätterte und las erlauchte Namen: „Doctor Warzascha, Stadtphysikus zu Basel, Doctor Bauhinus, Doctor Plattner zu Basel, Obrist Philipp Bernhold, so anno 1643 Commandant allhier zu Rheinfelden gewesen ist. Ihr müsst aber nicht glauben, es seien nur die Doctores allein, die für die Vortrefflichkeit unseres Wassers gezeuget. Vernehmet." Und er las von einem neuen Blatt: „Eine Baurs Frau, so in den Reben gefallen und desswegen ein halbes Jahr lang den rechten Arm nimmer obsich bewegen können, hat sich in dem dritten Badgang von selbsten ausziehen und anlegen können, auch ferners einigen Schmerzen oder Ungemach nimmer verspüret." – „Es genüget, Vetter, aber wenn Ihr wollet, so setzet noch mein Exempel in Eure Schrift", unterbrach der Malteser den eifrig lesenden Chorherrn.

So setzte sich in den nächsten Tagen der Canonicus Leonhard Eggs hin und schrieb mit viel Eifer und Liebe das Schriftlein vom Rheinfelder Wasser, und der Rössleinwirt steckte gar oft die Nase in die Stube, zu sehen, wie weit das Werk gewachsen war. Im selben Jahre 1664 erschien dann der erste Rheinfelder Prospekt. Ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 1718, erschien eine zweite Broschüre über das Bad-Wasser zu Rheinfelden, „welches unlängst von dem so genannten Rössleins Bad in das Wirtshauss zum Ochsen übertragen und mit aller Zugehör und Komlichkeit der Gästen neuer dingen zur Bad-Cur aufgerichtet worden."

Die neue Zeit kannte die Heilquelle nicht mehr, sie war vergessen. Nur in der Tradition galt das Wasser von gewissen öffentlichen Brunnen der Stadt als besonders „gesund". Nach hundertfünfzigjährigem Schlafe wurde das alte „Badwasser" von Rheinfelden wieder aufgeweckt zu neuem Leben. Nun badet man nicht mehr darin, sondern trinkt aus der „Kapuzinerquelle". Zu diesem einen Gesundbrunn ist noch die Magdalenaquelle gekommen. Das Baden aber, das besorgt man heute in der Salzsole. Doch das gehört nicht mehr zur Geschichte der ersten Rheinfelder Badbroschüre.

Eduard Wirz

DIVERS

Genève vous convie à ses fêtes

C'est maintenant la saison belle, la saison où la parure fleurie de la ville atteint l'opulence, la saison du farniente, des soirées douces, des belles journées à se dorer au soleil sur la plage, la saison où toutes les femmes sont jolies et où il fait bon vivre. C'est le temps des *vacances*.

C'est aussi le temps des *fêtes*, le temps que choisissent les hommes pour ajouter leurs fêtes à celles de la nature qui est dans toute sa gloire. Et c'est pourquoi Genève vous convie. Elle vous attire déjà par tous ses attraits. Mais maintenant, elle fait plus: elle vous convie, elle vous donne rendez-vous sur ses quais admirables pour les 11/12/13 et 14 août, date des grandes Fêtes de Genève. Les 11 et 13 au soir, ce sera le cortège des costumes le 12 et le 13 dans l'après-midi défilera un des plus beaux corsos fleuris que l'on puisse voir, tandis que la soirée du 12 est réservée à la traditionnelle fête de nuit franco-suisse, chaque manifestation se terminant par une homérique bataille de confetti.

***

Une des originalités des Fêtes de Genève résidera cette année dans la participation de très nombreux acteurs et actrices les plus appréciés du public, qui viendront applaudir leurs sosies d'un jour ou d'un soir. En effet, et sans vouloir déjà donner des noms, le comité d'organisation des Fêtes a été informé que plusieurs des grands artistes de notre temps tiennent à assister aux Fêtes dont une des manifestations – le concours des costumes a pris pour thème: cinquante ans de théâtre et de cinéma.

Mais, il n'y aura pas que ces soirées, et les grands corsos fleuris, mais encore le feu d'artifice franco-suisse tiré dans la rade, des concerts publics sur les quais et dans les parcs, des bals et batailles de confetti, comme à l'issue de chaque manifestation. C'est dire que pendant les quatre jours que dureront les IVe Fêtes de Genève, la joie et la gaîté seront de rigueur. Sans rigueur, bien entendu!

Les fêtes du centenaire touristique montreusien continuent

Le «Centenaire touristique de Montreux» dure toute l'année 1950, déclare le «Journal de Montreux», et il est à peine besoin de le rappeler. C'est pourquoi, les cortèges historiques et folkloriques faisant maintenant partie du passé, les regards du comité d'organisation, se tournèrent surtout vers l'avenir. De vifs remerciements furent adressés à tous les artisans – connus ou inconnus – du succès des manifestations du week-end passé. La «démobilisation» du cortège est chose faite, et l'on put annoncer que les costumes étaient «rentrés», rendus aussi les jeeps et autres véhicules.

M. *Alblas*, se faisant l'écho de propos recueillis dans la colonie étrangère de Montreux, releva que les hôtes de notre région ont tous beaucoup apprécié le cortège, si typiquement de chez nous et admirable par le fait même qu'il se distinguait nettement des habituels «corsos fleuris» que l'on voit un peu partout.

On traita ensuite des manifestations à venir, soit la *Fête vénitienne, le 19 août*, avec grand feu d'artifice dans le golf de Bon-Port, bal populaire sous le Marché couvert et grande bataille de confetti dans le centre de la ville, concerts de fanfares sur les quais et en ville, bal, bataille et concert qui auront lieu également le dimanche soir 20 août.

On traita enfin de la belle *exposition* installée au Casino, ouverte également le soir, et que chaque touriste devrait se faire un point d'honneur de visiter, puis du *bal 1900* prévu pour octobre.

La liste des réjouissances est donc loin d'être épuisée, si l'on y ajoute le «Septembre musical», la saison d'opéras italiens et la fête des vendanges, toutes manifestations qui auront lieu d'ici à la fin de l'automne.

Aux conducteurs et passagers d'autocars étrangers

Faisant suite à la carte récemment mise au point par l'Office central suisse du tourisme, la Division de Police du Département fédéral de justice et police, à Berne, vient d'éditer une carte des routes ouvertes aux voitures automobiles jusqu'à 2 m 40 de large, ou 94½ inches (avec tolérance pour les autocars étrangers, de 2 m 50 de large au plus, soit 98½ inches).

Au verso, un avis rédigé en français, allemand, italien et anglais, précise ce qui suit:

«En Suisse, pays de montagnes, les routes sont généralement étroites; elles comportent de nombreux tournants et souvent de fortes pentes. Pour ces motifs, les voitures automobiles de plus de 2 m 20 de large peuvent seulement circuler sur certaines routes. Le réseau de ces routes est reproduit au verso. D'après la législation suisse, aucune voiture automobile ne doit dépasser la largeur de 2 m 40. Cependant, dans l'intérêt du tourisme, les autorités suisses permettent, en vue d'expériences, la circulation d'autocars étrangers jusqu'à 2 m 50 de large sur les routes figurant sur la carte. Mais ces voitures ne doivent pas emprunter d'autres routes.

Les conducteurs d'autocars étrangers sont tenus de circuler très prudemment, surtout lorsqu'ils croisent ou dépassent d'autres véhicules. Ils doivent toujours adapter la vitesse aux conditions de la route et de la circulation et libérer à temps la chaussée pour les véhicules plus rapides, en vue du dépassement.

La conduite de voitures lourdes est spécialement fatigante dans un pays de montagnes. Aussi, la législation suisse interdit-elle aux chauffeurs de conduire leurs véhicules pendant plus de 9 heures par jour.. Tenez-vous-en également à cette règle!

Si vous observez ces directives, la circulation en Suisse sera agréable et sans danger.»

VERSCHIEDENES

Unzulässige Bezeichnung als Aromaträger

Wir haben seinerzeit unter der Rubrik: Fachecke mit dem Titel „Kaffee aktuell" einen Artikel veröffentlicht, der sich mit einem neuen „Aromaträger" befasste. Der Artikel war so geschrieben, dass wir annehmen durften, es handle sich hier um etwas neues, das in Berufskreisen Beachtung verdiene. Trotzdem nannten wir weder das Produkt noch die Herstellerfirma, da wir unseren

Generaldépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.G., BASEL

Wie bequem man in diesem einfachen, modernen Horgen-Glarus-Stuhl sitzt, veranschaulicht deutlich diese breite, geschweifte Rückenlehne für den anatomisch richtigen Sitz.
HORGEN—GLARUS
AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS Tel. (058) 5 20 91

Elegant
nennen unsere Kunden die neuen
Tee-Sichtfilter „Ideal"
Auch die Gäste ziehen sie allen andern Filtern vor. Nicht zuletzt auch wegen den feinen Ceylon- u. Darjeeling-Tees mit denen sie gefüllt sind. Profitieren Sie von unsern konkurrenzlosen Preisen. Muster gratis.
Lauber & Co. AG.
Tee-Import, Kaffee-Grossrösterei, Tel. (041) 3 36 33
Luzern

Würzige Tropfen
TEXTON
Würze
HACO GÜMLIGEN

Sprachenkundige
Haushaltungslehrerin
mit Bureaukenntnissen sucht Stelle als
Sekretärin-Praktikantin
auf Mitte Sept. Offerten unt. Chiffre H P 2346 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sonder-Angebot
in goldlackierten Weissblech-Eimern à 12½ und 25 kg netto

Wir liefern erstklassiges hocharomatisches
Fruchtmark
aus tiefgekühlten Früchten
Ditzler-Cofitüren sind heute in
14 Sorten
erhältlich

	per kg netto
KIRSCHEN schwarz	1.45
MEHRFRUCHT	1.05
ZWETSCHGEN	1.30

DITZLER CONFITÜREN
CONSERVENFABRIK LOUIS DITZLER AG., BASEL

Achtung
27 Stück echt indische Teppiche
Wolle, hand-geknüpft, 37 Stück
ca. 220x280 cm
ca. 230x280 cm etc. jedes Stück Fr. 220.-
274x359 cm
273x362 cm
248x332 cm etc. von Fr. 290.- an
5 grosse Afghan
Über 100 Perserteppiche
Mahal, Täbriz, Berber, Heriz, Afghan, Schiras etc. von Fr. 390.- an.
Brun-Tièche
Fellenbergstr. 8 Bern Länggasse

Textteil für Reklamezwecke nicht zur Verfügung stellen und alle Mitteilungen mit reklameartigem Charakter als geschäftliche Mitteilung kennzeichnen, für die die Redaktion keine Verantwortung übernehmen kann.

Obschon wir den Artikel neutral, d. h. ohne Nennung des Produktes publizierten, ist er von der Herstellerfirma ohne unsere Einwilligung mit dem Kopf Schweizer Hotel-Revue und unter Hinzufügung der Produktbezeichnung „Negresco" zu Reklamezwecken missbraucht worden. Wir haben gegen dieses unqualifizierbare Vorgehen energisch Verwahrung eingelegt. Nunmehr erhalten wir von der *Kolanda AG.*, Kaffeespezialgeschäft, Basel, ein Schreiben, das wir unseren Mitgliedern, die sich für den „Aromaträger Negresco" interessierten, zur Kenntnis zu bringen uns verpflichtet fühlen. Es heisst darin u. a.:

„Es sind uns (auf Verlangen) unter Berechnung prompt zwei Kesseli von netto 7½ kg zugesandt worden. Jedes Kesseli enthielt eine andere Mischung. Bei Type B konnte man bis zu 30% zum Kaffee mischen. Die beiden Produkte sind dann von uns erneut probiert und untersucht worden, und unsere Vermutungen, dass es sich nur um einen ganz gewöhnlichen Kaffee-Zusatz handeln dürfte, deren es viele auf dem Markte gibt, bekräftigten sich.

Aus diesen Gründen sind dann Muster mit den nötigen Unterlagen an die zuständigen Untersuchungsbehörden gesandt worden. Die Untersuchungen ergaben folgendes Resultat: Bei dem Produkt „*Negresco* (das ist der Name, unter welchem Herr Roth seinen Kaffeezusatz verkauft), handelt es sich *nicht um einen Aromaträger*, sondern um einen *Kaffee-Ersatz*, der Bestandteile einer Abart von Getreide, Zuckeressenz und Cichorie enthält. Sofern bei einem Kaffee-Trockenextrakt nicht ausdrücklich solche Zusätze deklariert sind, ist ein Verkauf desselben auch verboten. Die Bezeichnung „*Aromaträger*" *für dieses Produkt ist absolut irreführend.*

Dass durch diesen Zusatz ein Aufbau des Aromas um 20%, oder dadurch das Aroma überhaupt erst erschlossen wird, ist eine absolut unhaltbare Behauptung.

Das von Herrn Roth erwähnte Patent trägt die Nr. 249.858 Kl. 34d und wurde in der Patentliste Nr. 14 von 1947 publiziert, in der Folge aber, nach Meldung des Amtes für geistiges Eigentum vom 7. Januar 1950 nicht veröffentlicht, weil die Gebühren nicht bezahlt wurden. Das Patent ist nach deren Aussagen somit als erloschen zu betrachten.

Herr Roth ist inzwischen von Amtsseite her verwarnt und darauf aufmerksam gemacht worden, dass eine Anpreisung seines Produktes als „Aromaträger" unzulässig sei und dass dieses als Kaffee-Ersatz oder -Zusatz bezeichnet werden müsse. Nichtbefolgung dieser Vorschrift würde Bestrafung nach sich ziehen. Aus all diesen Tatsachen geht hervor, dass es sich um eine Vorspiegelung falscher Tatsachen handelt. Dem Gastgewerbe wollte man unter dem schön klingenden Namen Aromaträger einen ganz gewöhnlichen Kaffee-Ersatz aufschwatzen. Im Sektor Kaffee ist der Begriff Aromaträger an und für sich bis jetzt eine sehr umstrittene Sache gewesen.

BÜCHERTISCH

Lika – Lieferantenkatalog für das Hotel- und Gastgewerbe Zürich

Im 2. Jahrgang ist soeben der Lieferantenkatalog für das Hotel- und Gastgewerbe, Spitäler und Sanatorien 1950/51 erschienen. Es handelt sich hier um ein umfangreiches Nachschlagewerk mit Sach-, Marken- und Firmenregister, das jedem gastgewerblichen Betrieb als Ratgeber und Bezugsquellennachweis nützliche Dienste zu leisten imstande ist.

Im redaktionellen Teil kommen eine Reihe prominenter Vertreter des Gastgewerbes zu Wort. Ein grosses Kapitel ist dem Thema „Berufsschulung als Mittel der Berufsförderung" gewidmet, wobei über die bestehenden gastgewerblichen Fachschulen aus berufenen Federn eingehend orientiert wird. Der Redaktor der Lika, Dr. *F. Galler*, ist mit einem interessanten Aufsatz über die „Probleme des Weinausschanks im Hotel- und Gastgewerbe", Willi Brenneisen mit einem Artikel über „Küchenplanung und Küchenorganisation" vertreten, während über die „Unfall- und Haftpflichtversicherung des Personals" Dr. Ch. Burkhalter sachkundig referiert. Eine Reihe weiterer Aufsätze, so über das amerikanische Hotelgewerbe über die schweizerische Fischküche, über Geflügel, Feder- und Haarwild, über die lebensmittelpolizeilichen Anforderungen bei Um- und Neubauten von Hotels und Restaurants bereichern das Werk. Ein zweiter redaktioneller Teil ist den Erneuerungsbauten im Gastgewerbe gewidmet und wird eingeleitet mit einer Betrachtung des bekannten Hotelarchitekten, Max G. Sütterlin.

Ein Kriminalroman für Kenner

Otto Schrayh, Der Mann hinter den Flammen Kriminalroman. Aus dem Dänischen übersetzt von Ursula von Wiese („A. M.-Auswahl" Bd. 86). — 1950, Rüschlikon, *Albert Müller Verlag AG.* — Kart. Fr. 4.20. geb. Fr. 6.50.

Otto Schrayh ist auf dem Gebiete des Kriminalromans stets seine eigenen Wege gegangen. Er verzichtet auf den überlieferten Mordfall und führt seine Leser statt dessen in einen Winkel von Begebenheiten, bei denen die Technik die entscheidende Rolle spielt. Wer „Ein Sender ruft um Mitternacht" und „Zwei gegen die Welt" gelesen hat, der weiss, dass ihm „Der Mann hinter den Flammen" ein Höchstmass an Spannung bieten wird. Und wenn man gar erfährt, dass dieser Kriminalroman im Jahre 1971 spielt, so kann man sich denken, dass die Phantasie des beliebten Verfassers hier aus dem Vollen schöpft. Eine Verbrecherbande, an deren Spitze ein genialer Erfinder steht, hat es sich zum Ziel gesetzt, die politisch geeinte Welt nach ihren Ideen umzuformen, und bedient sich zu diesem Zweck höchst raffinierter Mittel, die der internationalen Polizei schwer zu schaffen machen. Einen besonderen Reiz erhält das Buch dadurch, dass eine Frau — und mit ihr eine Liebesaffäre — einen bedeutenden Anteil am Verlauf des atemraubenden Geschehens hat. Für Freunde technischer Utopien ist der Band ein Leckerbissen.

26 Tage im Rettungsboot

Im März 1942 ereignete sich das Furchtbare, dass nach der Torpedierung eines britischen Schiffes durch die Japaner nicht weniger als 80 Menschen sich auf einem Rettungsboot zusammenfanden, das für 28 Personen berechnet war. Die Zahl der Mitreisenden verminderte sich dann rasch, denn es gab im Rettungsboot sozusagen nichts zu essen und nichts zu trinken... Der eine von den beiden Überlebenden dieser grauenhaften Tragödie – der Schotte Walter Gibson – veröffentlicht in der Augustnummer der Zeitschrift „Das Beste aus Reader's Digest" eine Schilderung, die erkennen lässt, wie weit es in solchen Lagen mit dem Menschen kommen kann.

Zwei Artikel der Augustnummer beschäftigen sich mit Deutschland, einer mit Italien, einer mit Josef Stalin, und eine umfangreiche Arbeit ist dem aus *Basel* stammenden Tierarzt Dr. *Karl Friedrich Meyer* gewidmet, der in Kalifornien hochberühmt ist, weil man ihm die Entdeckung mancher Krankheitserreger verdankt. Der bekannte Schriftsteller Paul de Kruif vergleicht diesen Auslandschweizer geradezu mit Pasteur. Wie jede Ausgabe des „Reader's Digest" gibt auch die vorliegende einen Buchauszug wieder – ein Thema, das gewiss viele Diskussionen erregen wird. „Als die Sonne stillstand" betitelt sich dieser Beitrag, der eingehend darzulegen versucht, dass eine ganze Reihe von Wundern, die im Alten Testament beschrieben sind, sich auf naturwissenschaftliche Weise erklären lassen.

Conversation et Traduction. – Französisch-deutsche Sprach- und Unterhaltungszeitschrift.

Die Juli-Nummer widmet der Weltstadt Paris ein hübsches Titelbild und veröffentlicht erstmals einen Beitrag des waadtländischen Dichters C. F. Ramuz: „Paris, Notes d'un Vaudois." Ein Berner und ein Westschweizer unterhalten sich über das Reisegepäck. Ein Artikel über Bedeutung und Schnelligkeit der Weltsprachen leitet über in den unterhaltenden Teil mit Anekdoten, Witzen usw. Die kaufmännischen Übersetzungen, das „Billet du mois" von Prof. L. Rivière, die „Facilités du français", das Fachwörterbuch mit Uhrmacher- und Juwelier-Ausdrücken, die Sie im französischen Wörterbuch oft nicht finden, die sogenannten „Gallizismen", Edmond Abouts „Histoire de brigands" aus Griechenland, und ein Kreuzworträtsel stempeln die Lektüre zu einem schönen Ferienvergnügen. – Jahresabonnement Fr. 10.–, Einzelnummer Fr. 1.–. *Verlag:* Emmenthaler-Blatt AG., Langnau. – Auch an Bahnhofkiosks erhältlich.

Werk, Juliheft 1950 – Die schweizerische *Hotelerneuerungsaktion*, die zu Kriegsende geplant wurde, ist als gemeinsames Unternehmen fast zum völligen Stillstand gekommen. Aus privater Initiative geht sie da und dort weiter, und die neue WERK-Nummer greift einige der besten Beispiele von Erneuerungen schweizerischer Gaststätten heraus. Die eine betrifft ein bekanntes Basler Hotel, das in vorbildlicher Weise in seinem Restaurant gute moderne Kunst zeigt, die übrigen sind *Umbauten von Restaurants und Cafés in Basel, Bern* und *Zürich*, ansprechende moderne Lösungen, die zeigen, dass die Kulissenarchitektur der „Walliserkannen" und „Bündnerstuben" glücklicherweise wieder im Rückgange begriffen ist. Umbauten stellen auch zwei elegante helle Geschäftslokale in Zürich dar, die das gleiche Heft bringt. Ferner zeigt es den interessanten und geistreichen Neubau des „Studio 4" in Zürich und den des Kino Buchsbaum in Schaffhausen. – Der Kunstteilbeitrag „Wie malt die jüngere Generation in Deutschland?" von Franz Roh benützt die Möglichkeit eines Überblicks, um sich über die jüngsten Tendenzen in der deutschen Malerei klar zu werden. Aus der internationalen Graphik-Ausstellung, die in Lugano stattfand, reproduziert und kommentiert das Heft fünf Radierungen führender europäischer Künstler.

„Der öffentliche Verkehr", Heft 7, Juli 1950. Die Juli-Nummer dieser Zeitschrift bildet ein deutliches Spiegelbild der Lage, in welcher sich unsere öffentlichen Verkehrsunternehmungen befinden. Verschiedene reich illustrierte Artikel zeugen von den mannigfachen Bestrebungen der Bahnen zur Modernisierung ihres Betriebes. Ein verkehrswirtschaftlich aufschlussreicher Bericht behandelt die äusserst bedenkliche ökonomische Lage der Privatbahnen, wobei sowohl auf die Ursachen wie auf die Mittel und Wege zur Behebung der gegenwärtigen Privatbahnkrise hingewiesen wird. Mit der Bedeutung der Eisenbahnen im Dienste der Invasionsarmeen befasst sich ein lehrreicher Aufsatz am Schlusse des wiederum vielseitig ausgestatteten Heftes.

VIENT DE PARAITRE

Revue de Tourisme

Les Fêtes du Centenaire de la station de Montreux ont fourni l'occasion à la Revue de Tourisme (numéro 2/1950) de procéder à l'analyse des éléments d'attraction et de la structure de la station bien connue du Lac Léman. Dans le cadre d'une esquisse historique, au cours de laquelle *E. Scheurer* (Montreux) relève l'influence qu'ont eue les écrits de J. J. Rousseau et de Byron, le professeur *G. R. de Beer* (Londres) parle de l'attraction que la nouvelle station a exercée sur les Anglais en particulier. Le docteur *W. Mörikofer* (Davos) et le professeur *K. M. Walthard* (Genève) examinent tour à tour les conditions climatiques et les indications médicales de Montreux, tandis que *R. A. Aiblas* (Montreux) s'attache à l'essor économique qu'a connu, grâce à la construction d'hôtels, la station dès le milieu du siècle passé. La construction et l'exploitation des nombreux chemins de fer touristiques de la région de Montreux trouvent en la personne du docteur *R. Zehnder* (Montreux) un interprète particulièrement qualifié. Avec son article sur la taxe de séjour *E. Gallmann* (Zurich) amorce le problème du financement des installations créées au bénéfice des hôtes de la station de Montreux. Ajoutons que la *chronique* renseigne derechef sur les principaux événements du tourisme international, tandis que la *bibliographie* reflète l'accroissement de la littérature touristique, notamment en Allemagne.

Une belle plaquette sur le Léman

«On vient au Léman, on s'y attarde, on y revient. Quand ce magicien vous a pris, on ne se défait plus de son charme». Ces quelques mots, placés en exergue à la première page d'une ravissante brochure que vient d'éditer l'Office central suisse du tourisme, portent bien la marque de leur auteur: Paul Budry.

Quinze pages de texte, seulement, pour dire tout ce qu'il y avait à dire, et pour exprimer l'essence d'un paysage en un langage au style souple, coloré et savoureux. Après une introduction qui situe exactement la Suisse romande, voici des esquisses du Jura vaudois, du Plateau, des Préalpes, des Alpes, du lac Léman proprement dit; puis, un aperçu historique aussi bref que complet précède des portraits de Genève, de Lausanne, Vevey et Montreux, en passant par la Côte, et par Lavaux. Le voyage se termine par les stations de montagne et les stations thermales. Le texte est accompagné d'illustrations parfaites; une bonne cinquantaine de photos et de dessins présentant paysages, routes, sommets, vallées, châteaux, temples et cathédrales, rivages et plages, sans oublier les célébrités qui ont honoré les cités lémaniques.

L'or

Après les numéros qu'il a consacrés à la Vigne et au Vin, à l'Auberge à travers les siècles, au Tourisme dans notre économie nationale, à la Ferme, le Comptoir Suisse nous présente une fort belle étude sur l'or.

Du sommaire, nous extrayons les articles suivants:

Trésors d'orfèvrerie ancienne — Byzance, une matérialisation du rayonnement solaire: l'or — L'Orfèvrerie moderne — Le Folklore de l'Or — Les ruées vers l'or — L'extraction de l'or — L'étalon-or — Tableau synoptique de la production mondiale de l'or — L'or et la mode — L'or au service de la médecine — L'or et l'horlogerie — Souci de l'or — L'attrait sain et malsain de l'or.

C'est dire que les aspects essentiels de ce thème plus actuel que jamais sont traités dans cet ouvrage auquel des personnalités qualifiées et des spécialistes ont prêté leur concours.

La présentation de ce numéro ne le cède en rien à celle des ouvrages précédents et sa lecture, très instructive, est encore rendue attractive par d'abondantes illustrations.

C'est là un ouvrage qui rendra service, non seulement aux personnes qui s'intéressent professionnellement à la question de l'or, mais encore à tout lecteur quel qu'il soit, le thème de l'or étant universel et éveillant l'intérêt de chacun. **Economie:** Périodique du Comptoir Suisse, no 10.

Paho

Importante!

Secondo le prescrizioni legali federali, ogni datore di lavoro è obbligato a rilasciare ad un impiegato licenziato, assicurato contro la disoccupazione, una dichiarazione dalla quale risulti la durata dell'impiego, la causa del rinvio e lo stipendio percepito.

Sgraziatamente succede sovente che degli impiegati perdono o abbandonano il loro impiego per propria colpa.

In simili casi succede sovente che il datore di lavoro faccia una dichiarazione non corrispondente alla verità, e così pure l'impiegato licenziato.

Basandosi sulle disposizioni federali questo modo d'agire non è soltanto riprovevole, ma soggetto a sanzioni legali e queste disposizioni sono valevi tanto per il datore di lavoro quanto per l'impiegato.

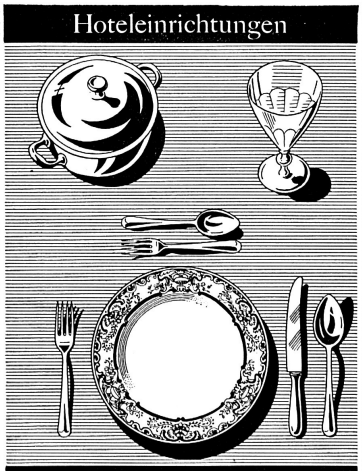
Le indennità percepite a mezzo di dichiarazioni inveritiere discreditano e danneggiano l'assicurazione e in modo speciale la cassa in questione.

I datori di lavoro e gli impiegati colpevoli di false dichiarazioni sono passibili di giudizio in tribunale e punibili oltre che di multa anche di prigione. In più, datori di lavoro ed impiegati rispondono solidalmente pei versamenti illegali.

Richiamiamo queste disposizioni, non solo per evitare abusi, ma per proteggere datori di lavoro ed impiegati. *Amministrazione della PAHO*

KÜMMEL RELSKY ANNO 1721 WODKA
AGENCE: SCHMID & GASSLER. GENÈVE

Hoteleinrichtungen



G. Kiefer & Cie. AG.
Basel, Gerbergasse 14 Zürich, Bahnhofstr. 18

Inserieren bringt Gewinn!

Fortus! Wie verjüngt
fühlt man sich, wenn eine FORTUS-KUR die sex. und Nervenschwäche überwindet und dem vorzeitig alternden Körper neue Kraft u. Energie schenkt. Herren-FORTUS: KUR Fr. 25.–, ½ KUR Fr. 10.–, Probe Fr. 5.–, 2.–. Damen-FORTUS: KUR Fr. 28.50, ½ KUR Fr. 11.50, Proben Fr. 5.75, 2.25. In Apoth. u. Drog. erhältlich, wo nicht, diskreter Postversand durch Kräuter-Hauptdepot: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Hôtel 90 lits à Genève, cherche pour le 1er septembre place à l'année:
chasseur
garçon de salle
sachant l'anglais
commis de cuisine
de nationalité suisse et qualifié, autrement s'abstenir. Offres sous chiffre H G 2323 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
SEKRETÄRIN
sprachenkundig, für Hotel-Journal und Telephon, für kleineres Hotel in Zürich. Handschriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre H Z 2343 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Fräulein, gesetzten Alters, gewissenhaft, an flinkes Arbeiten und Rechnen gewöhnt, sucht Vertrauensposten als
Buffet-Caissière
oder als
Verkäuferin
in gutgehenden Kiosk. Eintritt ca. 10. Okt. Offerten unt. Chiff. V.C. 2351 an die Hotel-Revue, Basel 2

Gebildete, zuverlässig und tüchtige
Dame,
anfangs 50, fliessend engl. u. franz. sprechend sucht
Saison-Posten
eventuell auch
Dauer-Posten
in einem Hotel. Gefl. Zuschriften erbeten an Frau Elsa M. Wittmer, Jubiläumstrasse 7 Landeck (Tirol, Österreich).

Meyer Meringues
überall bekannt
immer mehr verlangt
MERINGUES MEYER-TURTMANN (WALLIS)

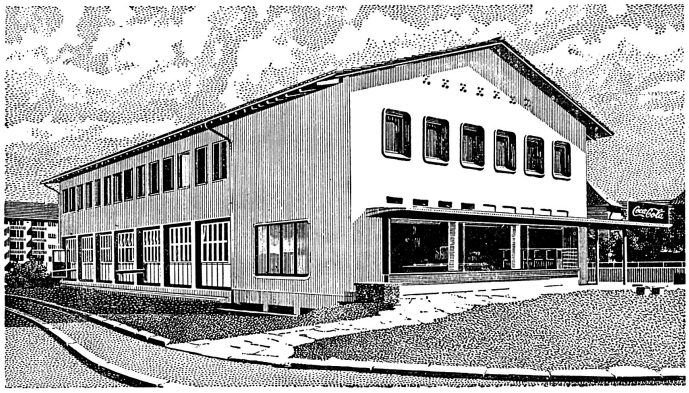
Muescht Knorr probiere, s'gaht über's Schtudiere!

Knorr

Kochfertige Suppen
Suppenmehle
Cremesuppen
Spezialsuppen
Knorritsch Haferflöckli
KNORROX Fleischbrühe
Hühnerbrühe
Trockenbouillon
Bratensauce
Klare Sauce
Sulze
Speisen-Würze

Knorr Nährmittel AG.
Thayngen/Schaffh.

Coca-Cola in der Schweiz
SCHUTZMARKE
LIMONADE GAZEUSE



Die Qualität von
COCA-COLA

verlangt eine peinlichst sorgfältige und hygienische Abfüllung. Unsere modernen Bauten und Maschinen-Anlagen gewährleisten dem Schweizer Publikum hierfür jede Garantie. Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie unsere Fabriken:

Die folgenden Schweizer Fabriken, autorisierte Abfüller, bedienen Sie täglich:

BASEL:	Delisca A.G., Engelgasse 93
ZÜRICH:	Refresca A.G., Letzigraben 77
BERN:	Refresca A.G., Sulgeneckstr. 54
LAUSANNE:	Boissons désaltérantes S. A. Route de Renens-Malley
WINTERTHUR:	Gebr. Widmann, Reitweg 2
LUZERN:	P. Hürlimann & Sohn, Bruchstrasse 59

GESSNER

Hotel
à vendre

dans village de la Suisse romande, place d'armes fédérale, petit Hôtel-café-restaurant, complètement rénové avec beaucoup de cachet, comprenant également un appartement de 4 chambres, un dépôt de bière et eaux gazeuses et un garage de réparation. Mobilier et matériel à l'état de neuf. Affaire très intéressante pour famille. De suite ou époque à convenir. Nécessaire pour traiter frs. 100.000.—. Faire offres sous chiffre **PN 16099 L à Publicitas Lausanne.**

In Villars s/Bex ist altershalber ein erstklassiges

HOTEL

mit 100 Betten, Jahresgeschäft, mit grossem Park, neue Schwimmbadanlage, zwei neuen Tennisplätzen, Autogaragen usw.

zu verkaufen

Nötiges Kapital Fr. 180000.—. Für tüchtige Fachleute prima Existenz. Offerten unter Chiffre JO 2349 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Leçons d'Anglais

dans excellente école située directement au bord de la mer. Chambre confortable avec eau courante, pension soignée, leçons privées par professeur expérimentée. Entrée selon convenance. Prix 20 £ par mois. Les demandes sont à adresser à Mr. Morris, Queensmere School, 22 Ethelbert Crescent, Margate on Sea, Kent, **England.** M. Hans Meyer, Weinbergstrasse 75, **Zürich,** donne toute information ou renseignement détaillé à ce sujet.

Aus 40jährigem Besitz wird alters- und gesundheitshalber an der berühmten Grimsel- und Sustenstrasse gelegenes

Kleinhotel

mit gutgehendem Arbeiter-Restaurant, 7-Monate-Betrieb, **zum Verkaufe angeboten** (Berner Oberland). Für junge, kapitalkräftige Fachleute prima Existenz. Kann momentan im Betrieb angesehen werden. Gefälligste Anfragen unter Chiffre KH 2347 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Umständehalber zu verkaufen in grösserem Industrieort des Kantons Luzern, Verkehrsknotenpunkt

renov. Landgasthof

mit Realrecht

Für tüchtige Fachleute sehr gute, ausbaufähige Existenz. Selbstinteressenten richten ihre Anfragen mit Kapitalnachweis unter Chiffre B.L. 2339 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant

erhöhte Lage (ob Kloten). Grosse Anzahlung. Off. unter Chiffre M 39673 Lz an **Publicitas Luzern.**

Zu verkaufen

wegen Betriebsumstellung äusserst günstige, komplette

Bareinrichtung
mit 6 Barstühlen

Auskunft: Basler Kunsteisbahn A. G. Tel. (061) 5 44 10.

Die Aufsichtskommission für die Bedienungsgeldordnung für das schweiz. Beherbergungsgewerbe

sucht für ihre Kontrollstelle in Basel einen

Kontrolleur

Erfordernisse: Muttersprache deutsch, perfekte Beherrschung der französischen Sprache, gute Kenntnisse im Italienischen. Kenntnis der Buchhaltung (insbesondere der Hotelbuchhaltung), objektive Urteilsbildung, Unbestechlichkeit und Befähigung zur Vornahme von Kontrollen der Betriebsbuchführung, sowie Ausarbeitung kurzer Kontrollberichte über Feststellungen betreffend Einhaltung der Vorschriften der Bedienungsgeldordnung.
Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Schilderung der bisherigen Tätigkeit, Beilage von Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und Nennung der Gehaltsansprüche sind bis zum 15. August 1950 an den Obmann der Aufsichtskommission, Dr. W. Zumstein, Zeitglockenlaube 2, Bern, einzureichen.
Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung.

Erstklassiges Zürcher Stadthotel sucht für Eintritt 1. September in Jahresstelle, tüchtigen, sprachenkundigen

I. Chef de réception

gewandt im Umgang mit internationaler Kundschaft. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unt. Chiffre E. Z. 2344 an die Hotel-Revue Basel 2.

Gesucht nach Zürich, in gepflegten Restaurationsbetrieb, mit Eintritt am 1. Sept. oder nach Übereinkunft

Chefkoch
Aide, evtl. junge Köchin

Für berufstüchtige, restaurationsgewandte Fachleute gut bezahlte Dauerstellen. Offerten unter Chiffre N. Z. 2341 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche de suite

commis de cuisine

Faire offres avec copies de certificats au **Restaurant du Théâtre à Lausanne.**

«GLOBE»
Modell 1950
Amerik. Schrägschnittmaschine

Diverse Occasionen zu günstigen Preisen
Referenzen:
Schweiz. Wirtefachschule «Belvoir» Zürich
Schweiz. Hotelfachschule Hotel Montana, Luzern
Unverbindl. Vorführung durch
Theo Kneubühler & Co., Luzern
Mühlebachweg 21, Tel. (041) 20084

Leistungsfähige Geflügelfarm hat laufend abzugeben

Poulets

je nach Grösse, von 500 bis 2000 g. Erste Qualität, zu Tagespreisen. Geflügelfarm Frohberg, **Wetzikon** (Zch.) Tel. (051) 97 88 18.

Landgasthof in Riehen

Der neu zu erstellende Landgasthof (mit Dorfsaal) in Riehen ist ab **1. April 1951**

ZU VERPACHTEN

Als Pächter kommen nur Personen in Frage, die ähnliche Betriebe bereits mit Erfolg führten oder noch führen.
Nähere Angaben erteilt Interessenten auf schriftliche Anfrage die Gemeindekanzlei Riehen.
Anmeldefrist bis spätestens 15. August 1950.

Riehen, den 12. Juli 1950.

Der Gemeinderat.

Argentyl

läßt Ihr Silber
In neuem Lichte erstrahlen!

rationell, sauber, angenehm, zeitsparend und schonend, das sind einige der besonderen Eigenschaften von ARGENTYL

Tausende profitieren davon. Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden

---

ENGLAND

Schweizer, die gedenken die englische Sprache in England zu erl., denen empf. ich gerne ein gutes Familienhaus in Herne Bay, Kent, am See gel., mit sehr gut geführter ital. Küche, Privatzimmern, kalt u. warmes Wasser, Unterrichtsstunden durch einen Privatprof. im Hause daselbst. Jedermann fühlt sich in dieser Familie wie daheim u. hat die Gelegenh. in 3 Mt. ein gutes Engl. zu erl. Preis pro Woche 5 £, Kost, Logis und Schule inbegr. Für weitere Ausk. steht gerne zu Ihrer Verfügung: A. Bayard, c/o Hotel Eden, Montreux.

Zu verkaufen, in reizender Lage der Nordschweiz, ein neu gebautes

Hotel-Restaurant

mit grossem Umschwung und entwicklungsfähigem Umsatz. Für Küchenchef sichere Existenz. Kapitalbedarf Fr. 100 000.— bis 120 000.—. Offerten unter Chiffre H. R. 2342 an die Hotel-Revue Basel 2.

Gesucht in Jahresstellung: in allen vorkommenden Büroarbeiten bewanderte

Hotel-Sekretärin

Eintritt im Herbst, nach Übereinkunft. Handgeschriebene Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften unter Chiffre HS 2348 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger

Küchenchef

(guter Restaurateur und sehr gewandt im Bankettservice) mit

Hilfskoch

auf Wunsch mit **Pâtissier, Personalköchin, Casserolier** und 2–3 gut eingearbeitete **Küchenangestellte, suchen passendes Engagement** für den Winter in mittleres Hotel. Beste Referenzen vorhanden. Auskunft unter Chiffre KB 2350 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Mitte September

1 Chef d'étage
1 Demi-Chef
3 Commis de rang
1 Kellnerlehrling
1 Barmaid

Offerten an Hotel Elite, **Biel.**

Restaurant de Suisse romande cherche pour entrée immédiate ou à convenir un

chef de partie

ou un bon

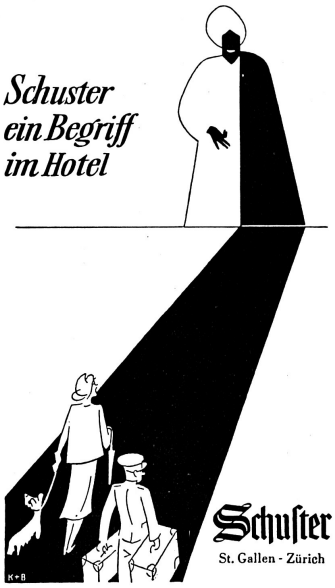
aide de cuisine

Faire offre avec copies de certificats et prétentions sous chiffre R P 2305 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Zirkulations-Störungen heilbar

Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine und Füsse

Zirkulan Mittlere Kur 10.75 Fr. 4.75, Kur 19.75 In Apotheken und Drogerien



Stühle und Tische für jeden Bedarf

Stuhl- und Tisch-Fabrik
DIETIKER & CO
Stein a. Rhein
Verl. Sie Muster und Offerte

Une fine
glace
s'obtient avec **FRIG**

Que vous fassiez des cassate, des bombes glacées, des glaces habituelles ou des coupes, FRIG est toujours indispensable. FRIG rend les glaces onctueuses et veloutées, il empêche la formation de glaçons, il augmente le rendement et partant votre encaisse. FRIG s'emploie à chaud ou à froid, avec ou sans œufs.

FRIG neutre pour les glaces aux fruits

FRIG à l'arome de vanille
FRIG à l'arome de moka
FRIG à l'arome de chocolat
} pour les glaces à la crème cuite et les mousses glacées

Ces 4 sortes de frig sont en vente chez

Dr A. WANDER S.A., BERNE
Téléphone (031) 55021

Vorteilhafte
Piquédecken!

Die bewährten englischen und schweizerischen Qualitäten in verschiedenen Preislagen.

Welche Grösse interessiert Sie?

150 x 200 cm

oder

175 x 225 cm

Gerne unterbreiten wir Ihnen bemusterte Offerte.

Seit bald 50 Jahren Hotellieferant!

Geelhaar BERN

W. Geelhaar AG., Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 Telephon 22144

In Luzern zu verkaufen
Hotel-Restaurant
an guter Lage (Realtavernenrecht) 30 Betten, fl. Wasser, Zustand gut, Jahresbetrieb. Für Küchen-Chef Ia Existenz. Anfragen mit Kapitalausweis unter Chiffre B 39014 Lz an **Publicitas Luzern.**

Englisch lernen
bei englischer Familie, ab 1. Okt., gutes Essen, Komfort, 15 £ pro 4 Wochen, inkl. Wäsche, exkl. Privatunterricht.
Mrs. G. E. Woodford, 40 Warwick Road, Margate on Sea, Kent. — Auskunft: W. H. Schneider, Neubrückstrasse 104, Bern.

Revue - Inserate haben Erfolg

Für feine Glacen
Fruchtpurees WIN YOU
WIN YOU-Fruchtpurees in Büchsen
aus frischen Früchten, konzentriert, von prächtiger Farbe und reinem Geschmack!

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22735

Doch wieder
Hoferschinken!

Unser Schinken ist allen ausländischen Fabrikaten in bezug auf Geschmack, Ergiebigkeit und Salzung **weit** überlegen. Ihre Gäste werden Ihnen dankbar sein, wenn Sie milden Hoferschinken servieren.

Metzgerei A. Hofer AG., Bern
Beundenfeldstraße 19 Telephon (031) 28647

L. M. KOHLER
PAPIERE & DRUCK
BERN

LUGANO
A remettre de suite ou à convenir **magnifique**
HOTEL
30 lits, tout confort. Il faut disposer pour traiter content Fr. 50000.— à 60000.—. Offres sous chiffre L U 2322 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Ankauf und Verkauf von **Neu und Alt**
Hotel- und Wirtschaftsmobiliar.
Übernehme jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten, Thun.

Aber gewiss
. . . nur bei Inserenten kaufen!

BÜHLER
bietet Ihnen mehr!

Leistungsfähigkeit
Handlichkeit
Vielseitigkeit
Dauerhaftigkeit

Leiser Lauf
Solide Konstruktion
Guter Service
Ia. Schweizerfabrikat

Sie
- spänt
- schleift
- fegt
- blocht

Dazu die praktischen
PUMA - Geräte und - Produkte
für die rationelle Bodenreinigung

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung durch den Generalvertreter
HAUSHALTMASCHINEN AG. ZÜRICH
Talacker 41 - Telephon 275094

Ihr Silber - Die Visitenkarte des Hauses

Neueste, automatische
Horema-Silber-Poliermaschine

Formschöne Gestaltung
Einfachste Bedienung
Starre Verbindung von Trommel und Antrieb
Automatisches Abstellen der Maschine beim Öffnen des Deckels
Elektrische Steuerung der Trommel
Motorschütz mit thermischer Auslösung
Sicherheitsverschluss der Trommel
Neuartige Entleerung und Reinigung der Trommel
Chromstahl-Deckel als Tischplatte ausgebildet
Neuartige Trennwände, Messer- und Deckelhalter verhindern Beschädigung des Silbers

HOREMA MEILEN

Horema AG.
Apparate und Maschinen
Meilen / Zch.
Telephon (051) 927270